Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr. Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 88 — **Bromberg, Sonntag den 16. April 1933** — **57. Jahrg.**

Des Osterfestes wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Dienstag, dem 18. April, nachmittags, ausgegeben.

Das Fest der Geheimnisse.

Von Superintendent **Max Diestel**-Berlin.

Das Wort Ostern hat einen vielfältigen Klang. Dem Kinde erzählt es Wunderdinge vom Osterhasen. Der junge Mensch hört endlich, endlich wieder den Ruf der „Vöglein im Walde, die sangen so wunderschön" und findet die Heimat voll ahnungsvoller Verheißung in Strauch und Baum und Busch und Feld. Der gesetzte Bürgersmann macht seinen Osterspaziergang wie einst zu Dr. Fausts Zeiten, hinausgelockt ins Freie aus der Straßen quetschender Enge durch die wärmende Ostersonne.

In den evangelischen Kirchen brausen die gewaltigen, alten Ostergesänge; in den katholischen wird in geheimnisvoll symbolischer Darstellung das Wunder der Auferstehung zum sichtbaren Erlebnis. Miteinander und ineinander verwoben erscheinen uralter Mythus, naturbegeisterte Seelenbewegung, zeitgeschichtliches Erhobensein aus Druck und Schmach, geistige Entfesselung des todgebundenen Menschen. Wahrhaftig, ein Fest voller Geheimnisse und Wunder.

Die Temperamente reagieren verschieden auf das Fest mit seiner erregenden Kraft. Der Melancholiker setzt sein Aber hinter die Botschaft, zu der ihm der Glaube fehlt. Der Phlegmatiker nimmt es, wie es ist, und rollt sich behaglich in seine Freuden ein, ohne zu vergessen, daß übermorgen der graue Alltag droht und es außerdem nützlich ist, nach dem Thermometer zu sehen, damit man sich etwa nicht einen Schnupfen bei dem unbeständigen Wetter holt. Der Sanguiniker schwimmt in eitel Frühlingsluft, und der Choleriker hat gegen ein luftreinigendes Frühlingsgewitter nicht das Mindeste einzuwenden. Ihm kommt es gerade recht, wenn der Strom über seine Ufer tritt und der Sturm durch die Bäume fährt, daß die alten trockenen Äste herunterprasseln. So kommt jeder zu seinem Recht.

Darf man bei solchen Betrachtungen stehen bleiben? Der besinnliche Mensch tut gut, auf die Frage zurückzugreifen, die eigentlich jedem gestellt ist, nur daß sie nicht jeder erkennt. In der Zeit eines gewaltigen Umbruchs des Bodens, aus dem alles menschliche Leben herauswächst, ist der tiefe Sinn des Osterfestes ein persönlicher. Als christliches Fest ist es mit der Person Jesu, ihrem Geschick in Leben und Tod und darüber hinaus mit dem Bereich, wo dieses Spannungsverhältnis nicht mehr gilt, aufs engste verknüpft. Kein Naturmythus, keine Frühlingsromantik, keine geschichtliche Parallele im Völkerschicksal kann irgendwie an die Stelle des einmaligen Geschehens treten, das in den Worten des mittelalterlichen Hymnus verkündet ist: „Christ ist erstanden von der Marter alle! Des wollen wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Wär' er nicht erstanden, die Welt, sie wär' vergangen; seit daß er erstanden ist, so loben wir den Herrn Jesum Christ".

Alles, was mit dem Geschick und der Sendung einer Person verknüpft ist, wendet sich erst an die Person, den Einzelnen; dann an das Überpersönliche, die Gemeinschaft, das Volk. Je größer und stärker die Persönlichkeit, desto gewaltiger und umfassender die Forderung, die aus ihrer Sendung spricht. Sie fordert den ganzen Menschen an, sie richtet und rettet ihn oder verwirft ihn. Es geht da auch um Leben und Tod, um das Letzte hier und dort.

Kritisches Denken hat sich zu allen Zeiten an die Ostertatsache, wie an alle Tatsachen, herangemacht, ohne weiterzukommen als zur Feststellung der Unerklärbarkeit. Daß Leben und Tod im letzten Grunde ebenso wenig dem kritischen Denken zugänglich sind, hat man manchmal vergessen. Weder Philosophie, noch Medizin, noch praktische Lebenserfahrung haben daran etwas ändern können, daß der Mensch mit dem Tode sich begegnet und in ihm seinen Meister findet. Wie stark hier auf die Ganzheit des Menschen die Machtlosigkeit gegenüber dem Tode wirkt, kann jeder Arzt erzählen und jeder Pfarrer, der gegen einen erlöschenden oder erloschenen Lebenswillen zu kämpfen hat. Denn schließlich ist es nicht zu beweisen, ob Leben oder Totsein für den Menschen vorzuziehen ist. Hier ist nur aus den Hintergründen menschlichen Seins etwas zu sagen. Der Mensch, der an einen lebendigen Heiland glaubt, der glaubt auch an das Leben; nicht an sein Leben, wie es heißt, voll von Irrtum, Fehle und Unglaube, sondern an das Leben, das Gott ihm in Christus gezeigt hat, das eben nicht an diese zerstörende Macht, den Tod, tatlos und ratlos und restlos ausgeliefert ist. Daß sein eigenes Leben in seiner irdischen Erscheinung nur eine gebrochene Daseinsform findet, die mit dem Tode endet, ist ihm ein Zeugnis für die furchtbare Macht der Loslösung von Gottesgehorsam; daß er überhaupt lebt und noch lebt, daß er an ein Leben glauben kann, das nicht der Sünde und dem Tode verhaftet ist, ist ihm ein Zeugnis der göttlichen Gnade, der Erlösung zum Gottesgehorsam; nicht nur der eigenen, sondern auch der Mitmenschen, die ihn leiden lassen, wenn er Wahrheit, Güte, Gerechtigkeit zu verwirklichen sucht.

Ostern ist ein Fest tiefster Wirklichkeitserkenntnis. Der römische Rechtsstaat, der jüdische Kirchenstaat, das Volk, das auf seine heilige Sendung in dieser Welt pochte, haben Jesus ans Kreuz gebracht. Das Kreuz war das Zeichen tiefster Schmach und unsagbarer Qual und wurde das Zeichen des Sieges über die Sünde der Menschen, den Tod des Gotteskindes, die Herrschaft des Bösen. Das war die Antwort Gottes auf das Tun der Menschen. Denn alle Menschengewalt hat irgendwo eine Grenze. Aller Menschenwille, der nicht von Gott bewegt wird, endet im Endlichen, im Tode. „Alles vergeht, Gott aber stehet ohn' alles Wanken".

Menschen sind gekommen und gegangen. Völker sind gekommen und gegangen. Was ist heute aus den Stätten des Urchristentums geworden?! Der Tod und die Zerstörung ist über sie hingegangen. Aber der Auferstandene sagt immer noch zu dem, der ihn hören will: „Wo bin ich, da soll mein Diener auch sein." Wo im deutschen Volke eine große nationale Bewegung entstand, ist immer wieder die Frage nach Christus lebendig geworden. Und immer hat jene Bewegung ihre dauernde und reinigende Kraft gezogen aus der lebendigen Gegenwart des lebendigen Herrn. Wir ringen mit den Mächten des Untergangs und des Todes. Alles ist bitterer Ernst geworden; große Hoffnung, besorgtes Harren gehen durcheinander. Wohl dem, der eine Verheißung hört, die nicht trügt, ein Wort, das Verzagen und Verzweiflung wie ein reiner Frühlingswind verweht: **Ich lebe, und ihr sollt auch leben.**

Der Danziger Volkstag aufgelöst!

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 13. April.

Heute stand als einziger Punkt auf der Tagesordnung des Danziger Volkstages der Antrag der Regierungsparteien auf Auflösung des Volkstages. In der Diplomatenloge sah man den Hohen Kommissar des Völkerbundes Rosting, den Marquis Justiniani, den russischen Generalkonsul Kalina. Das Haus wies einen starken Besuch auf. Von 72 Abgeordneten waren 66 zur Stelle. Dagegen blieben die Regierungsbänke leer.

Nach den üblichen unvermeidlichen Anträgen der Kommunisten zur Geschäftsordnung, die natürlich abgelehnt wurden, beantragte der Abg. Greiser (NSDAP), um im Sinne des Volkstagspräsidenten die Legislaturperiode dieses Volkstages in Würde zu beschließen, die Redezeit auf 15 Minuten festzusetzen. Der Antrag wurde angenommen. Es machten aber nur die Linksparteien Gebrauch von der Redefreiheit.

Abg. Brill (Soz.) verlas eine Erklärung seiner Fraktion, daß diese die Verantwortung für Neuwahlen in diesem Zeitpunkt den Regierungsparteien überlassen müsse. (Demgemäß enthielten sich alle ihre 19 Abgeordneten der Stimme bei der Abstimmung.) Wenn die NSDAP in Danzig entscheidenden Einfluß auf die Regierung erhalten sollte, so würde das die SPD als verhängnisvoll ansehen. Alle verantwortungsbewußten Kreise sollten mit ihr den Kampf für die Lebensinteressen und das Deutschtum Danzigs führen. (Abg. Greiser: Seid ihr aber zahm geworden!)

Abg. Plenikowski (Kom.), dessen demagogische Tiraden das Haus schmunzelnd anhörte: „Nur der Kommunismus könne die Welt retten!" „Die KPD werde die „nationale Befreiung" und im selben Atem: „ein rotes Danzig" bringen.) Er schloß mit „Es lebe der Kommunismus und sein Führer Thälmann". („Nanu!" ertönte ein Ruf von rechts: „Der ist doch von Moskau angeblich abgesetzt!")

Bei der Abstimmung stimmen 41 Abgeordnete (Regierungsparteien und NSDAP) für die Auflösung des Volkstages, 6 dagegen (die Kommunisten) bei 19 Enthaltungen (SPD). Der Antrag auf Auflösung des Volkstages ist damit angenommen.

Er wird keine weiteren Beratungen pflegen, außer, es würden ganz besondere Umstände es dennoch nötig machen. Für diesen Fall hat der Volkstagspräsident vom Hause die notwendigen Vollmachten.

Mit Segenswünschen für die Abgeordneten schloß Präsident Potrykus diese wahrscheinlich letzte Sitzung des Volkstages. Das Haus ging unter Sieg-, Heil- und Heil Hitler-Rufen der nationalistischen Fraktion auseinander.

Deutscher Protest in Warschau.

WTB meldet:

Im Gebäude der Deutschen Gesandtschaft in Warschau sind in der Nacht zu Mittwoch zwei Fensterscheiben durch Steinwürfe zertrümmert worden. Die beiden Täter versuchten zu fliehen, konnten jedoch von der Polizei festgenommen werden.

Wegen dieses Vorfalles erschien der Chef des Protokolls im polnischen Außenministerium, Graf Romer, in der Gesandtschaft, um dem deutschen Gesandten das Bedauern der Polnischen Regierung auszudrücken.

Der deutsche Gesandte von Moltke hatte bereits beim Grafen Romer, dem Protokollchef, in Abwesenheit des Außenministers energische Beschwerde erhoben.

Der deutsche Gesandte hat außerdem am Mittwoch den Außenminister selbst aufgesucht und

wegen der gesamten deutschfeindlichen Kundgebungen umfassende Beschwerde

vorgebracht. Der Protokollchef hatte erklärt, daß die Steinwerfer verhaftet seien und schwerster Bestrafung entgegensehen. Dagegen seien die Urheber der Vorgänge in Lodz noch nicht ermittelt.

*

Die Polnische Regierung bedauert.

Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat der deutsche Gesandte in Warschau v. Moltke aus Anlaß der wiederholten deutschfeindlichen Ausschreitungen in Polen, insbesondere wegen der Lodzer Vorgänge, bei denen auch das Gebäude der deutschen Gesandtschaft in Warschau mit Steinen beworfen wurde, eine neue Protestaktion unternommen. Die polnische Presse hat diesen Schritt des deutschen Gesandten als eine „Frechheit" und „Hakatistische Herausforderung" bezeichnet.

Wie nun die polnische Telegraphen-Agentur meldet, wurde dem deutschen Gesandten auf seine Vorstellungen im Außenministerium das tiefste Bedauern der Polnischen Regierung ausgesprochen und die Mitteilung gemacht, daß die Täter, die in der Nacht die Steine auf die Gesandtschaft geworfen hatten, verhaftet seinen und exemplarisch bestraft werden würden.

Die Personen, die in Lodz die „Freie Presse", die Buchhandlung von Ruppert und das Deutsche Gymnasium zerstört haben, seien bisher noch nicht ermittelt. Im Außenministerium wurde dem deutschen Gesandten zugesichert, daß Maßnahmen ergriffen werden würden, um eine Wiederholung ähnlicher Angriffe auf die Deutsche Gesandtschaft und die deutschen Konsulate zu verhindern.

Die Bestrafung.

In Warschau...

Die Warschauer Burgstarostei hat der Polnischen Telegraphen-Agentur zufolge wegen öffentlicher Ruhestörung und Zertrümmerung von Fensterscheiben in der Deutschen Gesandtschaft zwei jugendliche Personen, darunter einen Studenten, zu 20 Tagen Haft und 50 Zloty Geldstrafe als Ersatz der Kosten des Verwaltungsstrafverfahrens aus den Art. 28 und 38 des Gesetzes über Übertretungen verurteilt.

*

In Paris...

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, hat am Mittwoch in Paris eine Gerichtsverhandlung gegen 13 Kommunisten stattgefunden, die angeklagt waren, am 16. Februar einen Überfall auf das Polnische Generalkonsulat in Paris verübt zu haben. Einer der Hauptangeklagten, der französische Kommunist Colket, wurde zu zwei Monaten Gefängnis und 25 Frank Geldstrafe, ein anderer französischer Kommunist zu drei Monaten Gefängnis und 25 Frank Geldstrafe verurteilt. Die übrigen Teilnehmer an dem Überfall erhielten Gefängnisstrafen von 15 Tagen bis zu zwei Monaten. Der von den polnischen Beamten des Konsulats eingereichten Zivilklage wurde stattgegeben.

Schmierfinken auch in Inowrocław.

z Inowrocław, 15. April. (Eigene Meldung.) Am Karfreitag (!) mußten die Kaufleute der Minderheiten, Deutsche und Juden, hierselbst die Entdeckung machen, daß auch hier, wie es in anderen Städten bereits der Fall war, ihre Schaufenster und Fassaden über und über mit Teer beschmiert waren. Das sind wahrhaftig Visitenkarten eines irre geleiteten Patriotismus!

In Konitz.

Konitz, 15. April. (Eigene Meldung.) Junge Leute, die ein klares Zeugnis ihrer Kulturhöhe geben wollten, haben heute nacht zwei Scheiben in den Aushängekästen der Firma Bennewitz zerschlagen und die darin ausgehängten deutschen Zeitungen herausgerissen. Es sind anscheinend dieselben Patrioten, die in der Nacht vorher den Aushängekasten im Konitzer Tageblatt zertrümmert haben. Heute morgen bekam Herr Bennewitz noch ein Aufklärungsschreiben dazu, das in deutscher Übersetzung folgendermaßen lautet: „Verfluchter Schwäbischer — — (Hier steht ein Ausdruck, den wir nicht gut wiedergeben können.) Deutscher Affe! Wenn innerhalb 24 Stunden nicht die deutschen Zeitungen und Zeitschriften aus den Schaufenstern verschwinden, werden wir es selbst tun, in dem wir alle Scheiben zerschlagen. Es kam der Augenblick der Abrechnung, widerlicher. Kreuzritter Polnisches Brot frißt du, mästest dich an polnischer Not und treibst Abtretungspolitik. Fort mit den Deutschen! Fort mit dem österreichischen Irren Hitler! Fort mit allen deutschen Zeitungen, Büchern und Schriften. Gedenke des polnischen Sprichworts: Daß die Deutschen sich unter einem Baum verstecken. Es lebe die erlauchte Republik Polen. Es lebe Marschall Piłsudski. Preußen und Danzig werden auch bald polnisch."

Glücklicherweise sind diese Kulturträger bei ihrer Heldentat beobachtet worden, so daß es an Hand der von Schriftsachverständigen begutachteten Schrift wohl nur eine Frage von Tagen sein kann, bis diesen jungen Leuten, die das Ansehen ihres Volkes besudeln, vom Gericht Gelegenheit gegeben wird, über ihre Tat nachzudenken.

Der Hauptbetzer.

Vor einer „alljüdischen Konferenz“ in Warschau?

Die Kattowitzer „Polonia“ Korfantys verurteilt das Vorgehen der Lodzer Juden gegen die Lodzer deutsche Minderheit scharf. Das Blatt stellt zunächst fest, daß die von der jüdischen Presse verbreiteten Nachrichten über die Lage der Juden in Deutschland stark übertrieben sind und schreibt dann weiter:

> Die großen jüdischen Warenhäuser sind nach dem eintägigen Boykott wieder voll von Käufern, die dem „erwachten Deutschland“ angehören. Die jüdischen Zeitungen, wie das „Berliner Tageblatt“, erscheinen ungehindert, zwar mit anderem Inhalt, aber doch mit demselben geschäftlichen Erfolg. Der Boykott hat die breiten Massen der jüdischen Bevölkerung getroffen, nicht aber die Vertreter des jüdischen Großkapitals, die den bedeutendsten jüdischen Machtfaktor bilden.
>
> Gleichzeitig protestieren die Juden in Polen gegen die Bedrückung ihrer Brüder in Deutschland, wobei sie tätlich gegen die deutsche Minderheit in Polen vorgehen. Während der antideutschen Demonstrationen in Lodz versuchten Juden, das Redaktionslokal einer deutschen Zeitung und den Saal des Deutschen Gymnasiums zu demolieren. Es ist klar, daß ein solcher Zustand nicht toleriert werden darf.

Man sieht, das Lodzer Judentum hat sich in eine fatale Situation hineinmanövriert. Mit Ausnahme des Krakauer Hetzkuriers beginnt sowohl die offizielle, als auch die polnische Oppositionspresse von ihm abzurücken. Die Folgen des leichtsinnig entfesselten Kampfes gegen die deutsche Minderheit werden sich bald einstellen. Wir hoffen, daß in den übrigen Teilgebieten, besonders bei uns, bei der jüdischen Bevölkerung die Vernunft stark genug sein wird, um die Leidenschaft zu zügeln.

Der zionistische „Nasz Przeglad“ wendet sich entschieden gegen die Ausführungen der „Gazeta Polska“ und schreibt:

> **Das Stichwort zur Vernichtung deutscher Zeitungen und Zeitschriften und zur Unterbindung der Verbreitung deutscher Zeitungen und Zeitschriften in Polen, ist vom „Krakauer Kurjer“ ausgegangen,** der seit einiger Zeit in Deutschland verboten ist. Die Warnung der „Gazeta Polska“ an die Adresse der „tapferen Makkabäer“ richte sich daher nicht an die jüdischen Organisationen, sondern könne nur an die im Regierungslager stehenden „Jüdchen“ vom „Krakauer Kurjer“ gerichtet sein.

Der „Nasz Przeglad“ teilt gleichzeitig mit, daß das vereinigte jüdische Komitee „zum Kampf gegen die Judenverfolgungen in Deutschland“ seine systematische Protestaktion weiter durchführt. Das Komitee will nach Warschau eine alljüdische Konferenz einberufen, auf der ein genauer Plan für eine solche Aktion gegen Deutschland ausgearbeitet werden soll.

Deutscher Protest in London.

Berlin, 15. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Donnerstag-Aussprache im englischen Unterhaus über die innerdeutschen Verhältnisse hat der Reichsregierung Anlaß gegeben, den Deutschen Botschafter in London zu beauftragen, unverzüglich bei der Englischen Regierung nachdrücklichst Verwahrung einzulegen.

*

München, 15. April. (Eigene Drahtmeldung.) Zu der Donnerstag-Aussprache im englischen Unterhaus schreibt der „Völkische Beobachter“ u. a.: „Die üblichen Ausführungen des früheren Außenministers Austen Chamberlain überraschen uns nicht. Die kluge Haltung der verantwortlichen Staatsminister in England gegenüber den beleidigenden Ausfällen gegen Deutschland läßt erkennen, daß Macdonald sich nicht nicht beirren lassen und englische Politik treiben wird, im Gegensatz zu Chamberlain, dem Liebling Frankreichs. Was aber die Juden in Deutschland anbetrifft, so weisen wir auf die Behandlung der Juden in Palästina während der Regierung Chamberlains hin. Deutschland lehne es ab, sich in innere Angelegenheiten Englands einzumischen, obwohl das indische Problem Gelegenheit dazu gegeben hätte. Die Angriffe Chamberlains, Churchills und der übrigen Juden- und Franzosen-Freunde weisen wir energisch zurück und hoffen, Ministerpräsident Macdonald sowie Außenminister Simon werden ihre Friedenspolitik von den Politikern der Vergangenheit nicht stören lassen.

Abreise Macdonalds.

London, 15. April. (Eigene Drahtmeldung.) Ministerpräsident Macdonald fährt Sonnabend in Begleitung von vier Sachverständigen und seiner Tochter Isabell mit dem Dampfer „Berengaria“ von Southampton nach Amerika ab.

Die „Berengaria“ ist bekanntlich der frühere deutsche Dampfer „Imperator“, der in Versailles „enteignet“ wurde. Die Staatsräume, die Macdonald einnehmen wird, sind dieselben, die Kaiser Wilhelm II. auf seinen Fahrten bewohnte.

Die Abreise Herriots.

Paris, 15. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der französische Botschafter in Washington hat amtlich mitgeteilt, daß Herriot in Begleitung von fünf Sachverständigen am 23. April in Amerika eintreffen wird.

*

Tokio, 15. April. (Eigene Drahtmeldung.) Japan beabsichtigt, bei der Washingtoner Konferenz auch die Fern-Ost-Fragen aufzurollen, um eine Revision der Haltung der Großmächte zu erreichen.

Kirchenstreit in Wilna.

In der evangelisch-reformierten Kirche in Wilna kam es zu Reibungen in Sachen der Ehescheidungspraktiken. Gegen diese Praktiken trat vor einigen Monaten Pastor Ostachiewicz auf, wofür er aus der Gemeinde entfernt wurde. Pastor Ostachiewicz wurde vom Warschauer evangelisch-reformierten Konsistoriu in Schutz genommen. Dieses gab einen Aufruf heraus, in dem die Tätigkeit des Wilnaer Konsistoriums verurteilt wird. Ein Teil der Wilnaer Gemeindemitglieder stellte sich auf die Seite Pastor Ostachiewiczs, der in Wilna eine evangelisch-reformierte Gemeinde geschaffen hat, die Warschau unterstellt ist. Die Eröffnung der Filialgemeinde in Wilna vollzog Superintendent Skierski.

Hitler und Papen.

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

Der Reichskanzler Hitler hat, wie wir bereits gestern gemeldet hatten, in seiner Eigenschaft als Statthalter für Preußen den Reichsminister und kommissarischen preußischen Innenminister Göring zum preußischen Ministerpräsidenten ernannt. Der zurzeit in Rom weilende Ministerpräsident Göring, der die Leitung des preußischen Innenministeriums beibehalten wird, ist telegraphisch von seiner Ernennung verständigt worden. „Ich fühle mich glücklich“ — so heißt es in dem Telegramm Hitlers an Göring — „Ihnen diesen Beweis meines Vertrauens und meiner Dankbarkeit geben zu können für die so großen Verdienste, die Sie sich um die Wiedererhebung des deutschen Volkes seit über zehn Jahren als Kämpfer unserer Bewegung, für die siegreiche Durchführung der nationalen Revolution als kommissarischer Minister des Innern in Preußen erworben haben, **und nicht zuletzt für die einzige Treue, mit der Sie Ihr Schicksal an das meine schlossen.**“

Der bisherige Reichskommissar für Preußen, **Vizekanzler von Papen,** hatte bereits vor seiner Abreise nach Rom an den Reichskanzler unter dem 7. April folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Reichskanzler! Mit der am heutigen Tage vom Reichskabinett verabschiedeten Vorlage eines Gesetzes zur Gleichschaltung der Länder mit dem Reich ist ein Gesetzgebungswerk begonnen, das für die staatspolitische Entwicklung des Deutschen Reiches von historischer Bedeutung sein wird. Der Schritt, den die mir seinerzeit unterstellte Reichsregierung am 20. Juli zur Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen getan hat, erhält seine Krönung durch die nunmehrige neue enge gesetzliche Verflechtung der Interessen des Landes Preußen mit denen des Reiches. **Sie, Herr Reichskanzler, werden, wie einst der Fürst Bismarck, nunmehr in der Lage sein, die Politik des größten der deutschen Länder in allen Punkten mit der des Reiches gleichzuschalten.** Nachdem das neue Gesetz Ihnen die Möglichkeit gibt, den preußischen Ministerpräsidenten zu ernennen, bitte ich Sie, dem Herrn Reichspräsidenten die Mitteilung machen zu wollen, **daß ich das Amt des Reichskommissars für das Land Preußen gehorsamst in seine Hände zurücklege.**“

Reichskanzler Hitler hat dieses Schreiben Papens dem Reichspräsidenten zur Kenntnisnahme übermittelt und in seinem Begleitschreiben darauf hingewiesen, daß Vizekanzler von Papen ihm schon in den letzten Tagen mitgeteilt habe, er sei mit dem Minister Göring übereingekommen, von sich aus als Reichskommissar zurückzutreten, sobald die Gleichschaltung gewährleistet sei. „Herr von Papen — so fährt Hitler fort — hat sich durch die Übernahme der kommissarischen Leitung Preußens in dieser schweren Zeit seit dem 30. Januar ein großes Verdienst für die Durchsetzung des Gedankens der Gleichschaltung der Politik in Reich und Ländern erworben. **Seine Mitarbeit im Reichskabinett, für die er nunmehr seine ganze Kraft zur Verfügung stellt, ist eine unendlich wertvolle, mein inneres Verhältnis zu ihm ein so herzlich freundschaftliches, daß ich mich aufrichtig freue über die große Hilfe, die mir nunmehr dadurch zuteil wird.**“

Der **Reichspräsident** hat daraufhin den Vizekanzler von Papen von seinem Amt als Reichskommissar für das Land Preußen entbunden und ihm mit folgendem Telegramm seinen Dank für die in diesem Amte geleisteten Dienste abgesprochen:

„Lieber Herr von Papen! Ihrem Antrage um Entbindung von dem Amte des Reichskommissars für das Land Preußen habe ich soeben entsprochen. Es drängt mich, Ihnen bei dieser Gelegenheit namens des Reiches wie eigenen Namens aufrichtig für die großen Verdienste zu danken, die Sie sich durch die Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen für die Durchsetzung des Gedankens einer einheitlichen politischen Führung in Reich und Ländern erworben haben. Daß nunmehr Ihre ganze Arbeitskraft der Reichsregierung zur Verfügung steht, begrüße ich mit Genugtuung.

Mit den besten Grüßen bin ich **in treuer Kameradschaft**
Ihr ergebener von Hindenburg, Reichspräsident.“

Wer kann Beamter bleiben?

Ausführungs-Verordnung zum deutschen Arier-Gesetz.

Im Reichsgesetzblatt wird jetzt unter dem Datum vom 11. April die Erste Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April veröffentlicht. Die Verordnung ist vom Reichsminister des Innern, Frick, und dem Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin v. Krosigk, unterzeichnet. Die Verordnung besagt:

1.

„Ungeeignet sind alle Beamte, die der Kommunistischen Partei oder kommunistischen Hilfs- oder Ersatzorganisationen angehören. Sie sind daher zu entlassen.

2.

1. Als nichtarisch gilt, wer von nichtarischen, insbesondere jüdischen Eltern oder Großeltern abstammt. Es genügt, wenn ein Elternteil oder ein Großelternteil nicht arisch ist. Dies ist insbesondere dann anzunehmen, wenn ein Elternteil oder ein Großelternteil der jüdischen Religion angehört hat.

2. Wenn ein Beamter nicht bereits am 1. August 1914 Beamter gewesen ist, hat er nachzuweisen, daß er arischer Abstammung oder Frontkämpfer, der Sohn oder Vater eines im Weltkrieg Gefallenen ist. Der Nachweis ist durch die Vorlegung von Urkunden (Geburtsurkunde und Heiratsurkunde der Eltern, Militärpapiere) zu erbringen.

3. Ist die arische Abstammung zweifelhaft, so ist ein Gutachten des beim Reichsministerium des Innern bestellten Sachverständigen für Rasseforschung einzuholen.

3.

1. Bei der Prüfung, ob die Voraussetzungen des §4 Satz 1 gegeben sind, ist die gesamte politische Betätigung des Beamten, insbesondere seit dem 9. November 1918, in Betracht zu ziehen.

2. Jeder Beamte ist verpflichtet, der obersten Reichs- oder Landesbehörde (§ 7) auf Verlangen Auskunft darüber zu geben, welchen politischen Parteien er bisher angehört hat. Als politische Parteien im Sinne dieser Bestimmung gelten auch das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, der Republikanische Richterbund und die Liga für Menschenrechte.

4.

Alle Verhandlungen, Urkunden und amtlichen Bescheinigungen, die zur Durführung dieses Gesetzes erforderlich werden, sind gebühren- und stempelfrei.“

*

Arierparagraph bei der deutschen Turnerschaft.

Eine Hauptausschußtagung der Deutschen Turnerschaft in Stuttgart hat einhellig folgenden Antrag angenommen: „Die Deutsche Turnerschaft hat sich der neuen nationalen Regierung zur Verfügung gestellt. Es können daher Männer und Frauen, die nach ihrem bisherigen öffentlichen Auftreten für die neue nationale Regierung nicht tragbar sind, als Inhaber von Ämtern in der Deutschen Turnerschaft ebenfalls nicht tragbar sein.

Der Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft bekennt sich einstimmig zum arischen Grundsatze und beschließt vorbehaltlich der Genehmigung durch den Deutschen Turntag, den Arierparagraphen in die Satzungen aufzunehmen. Mitglieder, die bisher einer marxistischen Partei angehört haben, können nur Turner bleiben, wenn sie eine schriftliche Erklärung abgeben, daß sie den marxistischen Glauben an die Internationale und an den Klassenkampf nicht teilen und wenn ihre Persönlichkeit die Annahme rechtfertigt, daß sie auch innerlich für die nationale Sache gewonnen werden können.

Staatsminister a. D. Dominicus,

der Vorsitzende der 1,6 Millionen umfassenden Deutschen Turnerschaft, ist zurückgetreten, um diesem großen Sportverband den Weg zu neuen grundsätzlichen Entscheidungen zu ermöglichen.

*

Rücktritt Dr. Lewalds

vom Vorsitz des Reichsausschusses für Leibesübungen.

Staatssekretär a. D. Dr. Lewald ist von seinem Posten als Vorsitzender des Reichsausschusses für Leibesübungen offiziell zurückgetreten.

*

Römische Ostern.

Rom, 15. April. (Eigene Drahtmeldung.) Ministerpräsident Göring ist Freitag nach Sizilien abgeflogen, um dort die Osterfeiertage zu verbringen.

Der österreichische Bundeskanzler Dolfuß ist vom Papst in besonderer Audienz empfangen worden.

Deutsches Reich.

Neue Kirchenwahlen im Herbst?

Wie das Nachrichtenbureau des VDZ. meldet, wies gelegentlich einer Veranstaltung der nationalsozialistischen Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ der Reichskulturwart Bierschwale darauf hin. Die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ werde dafür sorgen, daß zur Gleichschaltung von Kirche und Staat im Herbst d. J. neue Kirchenwahlen durchgeführt würden unter Zugrundelegung des allgemeinen direkten und geheimen Wahlrechts.

Bertram Ostern in Berlin?

Bombay, 15. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der deutsche Australienflieger Hans Bertram startete am Freitag zum Weiterflug von Karachi (Indien) nach Buschir am Persischen Golf. Er beabsichtigt, Ostern in Berlin einzutreffen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 15. April 1933.

Krakau — 2,75, Zawichost + 1,04, Warschau + 1,22, Plock + 1,25, Thorn + 1,58, Fordon + 1,60, Culm + 1,54, Graudenz + 1,79, Kurzebrak + 1,94, Pieckel + 1,36, Dirschau + 1,38, Einlage + 2,52, Schiewenhorst + 2,68.

Boykott.

Bromberg, 15. April,

Der Boykott hat begonnen. So sagen die Flugblätter, die am Mittwoch in den Straßen der Stadt verteilt wurden, angeblich 20 000 Exemplare. Ein hiesiges polnisches Blatt berichtet, das Publikum befolge den Boykottaufruf. Deutsche Waren würden nicht mehr gekauft, deutsche Geschäfte seien leer, deutsche Zeitungen seien verschwunden. Wo? — In Bromberg?

*

Wie zur Widerlegung der Behauptungen des polnischen Blattes hat sich am Abend des Gründonnerstag folgendes abgespielt. Auf der Danzigerstraße fanden sich Schüler höherer Lehranstalten und Studenten in einer Zahl von 50—70 zu einem Bummel ein. Einem inneren Drange, dem Zuge der Zeit und gewiß nicht zuletzt der Pressehetze folgend, marschierte man in die Konditoreien. Die Wirte blickten ebenso erfreut auf wie die jungen Mädchen. Die einen erhofften eine Ankurbelung des Betriebes, die anderen eine solche des österlichen Flirts. „Ein Jünglingsverein geht ins Café!" sagte verwundert eine Dame. Aber Wirt und Weiblichkeit hatten die Rechnung ohne die Gäste gemacht. Die jungen Leute prüften den Zeitungsstand und gingen, falls deutsche Blätter nicht vorhanden, wieder hinaus. Bei Grey fand man, was man suchte, ergriff die deutschen Zeitungen, riß sie den Gästen aus den Händen, zerfetzte die Blätter und ging im Vollgefühl, ein großes nationales Werk getan zu haben, hinaus und zu Bett.

*

„Kauft keine deutschen Waren!" — Wo gibt es denn solche noch? Der Boykott, den die Regierung durch Erlaß von Einfuhrverboten betreibt, ist ja viel wirksamer. Und die Fabrikate, die hier verkauft werden und die die gleiche Bezeichnung wie in Deutschland tragen, werden hier in Polen hergestellt, von polnischen Arbeitern, aus polnischen Rohstoffen. Boykottiert deutsche Waren — und ihr macht eure Volksgenossen arbeitslos, belastet den staatlichen Arbeitslosenfonds!

*

Gespräch mit einem Invaliden, der einen Zeitungskiosk inne hat: „Wer hat den Schaden, bester Herr? Wir Zeitungshändler. Die Abonnements laufen. Woran man verdiente, waren die großen Berliner Blätter, die Modezeitschriften, die Magazine. Die Verlagsanstalten verspüren den Ausfall nicht, den dieser Boykott verursacht, aber wir, die armen Invaliden."

Gespräch mit einem polnischen Friseur in diesen Boykotttagen: „Was, Sie haben noch immer deutsche Zeitungen?" — „Ja, wissen Sie, Herr, die polnische Kundschaft greift immer zuerst danach. Besonders die Sondernummer der „Woche". „Der Geist von Potsdam", ist stark gefragt."

*

Der deutsche Bürger ist ein loyaler Bürger. Das ist eine bekannte Tatsache, und das hat sich allmählich auch in Polen herumgesprochen. Und die Deutschen, in ihrem Wunsch, loyal zu sein, versuchen sich gegenseitig zu übertrumpfen in Loyalitätsbezeugungen. Aber das hilft und nützt alles nichts. Wenn dann ein Hetzsturm einsetzt, dann ist alles vergessen. Und alle Schaufenster werden mit Teer beschmiert. Auch Krämerseelen werden nicht verschont. Das ist die einzig erfreuliche Begleiterscheinung solch blöder Hetzaktionen. Es gibt nichts in der Welt, was nicht irgendwem zur Lehre dienen könnte.

*

Zu den Schmierereien an den Schaufenstern ist an dieser Stelle schon gesagt worden, was zu sagen war. Die beiden hiesigen polnischen Blätter aber stellen mit Bedauern fest, daß man auch verschiedene polnische Geschäfte, deren Firmeninhaber deutsche Namen tragen, mit der „Szwab"-Aufschrift beehrt hat. Das ist fürwahr ein tiefbedauerliches Versehen. Aber vielleicht dürfen sich auch die hiesigen Polen dabei geehrt fühlen.

*

Kleine Szene in einem großen deutschen Geschäft: Eine polnische Dame erscheint mit einem Boykottzettel in der Hand und fragt lächelnd: „Man hat mir dies hier in die Hand gedrückt, aber ich darf doch sicher noch bei Ihnen kaufen?"

*

Unlautere Konkurrenz als Boykott: Vor einem großen deutschen Geschäft erscheint ein Auto der Konkurrenzfirma und wirft Flugblätter aus: „Kauft nicht bei Deutschen!" Sondern nur da und da. Das deutsche Unternehmen ist 75 Jahre alt, hat Ruf und braucht keine Flugzettel. Wie sagt Goethe: „ . . . beweist nur, daß wir reiten!"

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. April.

Veränderlich und kühl.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderliches und im ganzen ziemlich kühles Wetter mit einzelnen Regenfällen und westlichen Winden an.

Ostern . . . ein göttliches Muß!

Mußte nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen? So spricht Jesus zu den Emmausjüngern, als er mit ihnen im dämmernden Osterabend hinausgeht. Das ist ein großes Wort in seinem Munde! Er weiß sein Leiden und Sterben, aber auch seine Auferstehung einbeschlossen in Gottes heiligem Entschluß. (Luk. 24, 13—35.) Hier ist nichts Zufall, hier ist nichts nur Menschenwille oder gar Menschenwillkür. Über allem Geschehen dieser Osterzeit steht Gottes Wille, der geschehen muß. Auch Ostern ist göttliches Muß. Warum denn? Wir sehen zurück auf die Passionszeit des Herrn. Gottes Wege führten in die Tiefe namenloser Not. Aber da können sie nicht enden. Wo Gott ist, da kann nie Not und Tod das letzte Wort haben. Denn wo Gott ist, da ist Leben. Er ist der lebendige Gott. Und noch ein anderes Muß waltet über dieser Stunde, das Muß göttlicher Vergeltung: der für die Welt den Tod auf sich genommen, kann nicht von Gott im Tode gelassen werden. Gottes Antwort auf das Opfer von Golgatha kann keine andere sein als diese, daß er dem Sohne, der sein Leben hingab, dieses Leben wiedergibt. Und endlich: auch die göttliche Liebe hat ihr Müssen. Der Gott, der in dem Tode des Sohnes der

Ostern, Ostern, Frühlingswehen,
Ostern, Ostern, Auferstehen
aus der tiefen Grabesnacht.
Blumen sollen fröhlich blühen,
Herzen sollen heimlich glühen,
denn der Heiland ist erwacht.

Trotz euch, höllische Gewalten!
Hättet ihn wohl gern behalten,
der euch in den Abgrund zwang?
Konntet ihr das Leben binden?
Aus des Todes düstern Gründen
dringt hinan sein ew'ger Gang.

Der im Grabe lag gebunden,
hat den Satan überwunden,
und der lange Kerker bricht.
Frühling spielet auf der Erden,
Frühling soll's im Herzen werden,
herrschen soll das ew'ge Licht!

Max von Schenkendorf
geboren vor 150 Jahren: 1783; † 1817

Welt Vergebung schenkt, kann damit nicht genug haben; die Liebe muß auch das Leben geben denen, die an Christum glauben. Aber es gibt für sie kein Leben, es habe denn ihr Heiland selbst das Leben von Gott empfangen. So muß Ostern sein. Nicht Ostern ist ein Wunder, es wäre ein Wunder, wenn über dem eingeborenen Sohne Gottes kein Ostern wäre. Denn daß der Sohn des lebendigen Gottes lebe, das ist göttliches Muß. Gelobt sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

D. **Blau**-Posen.

---

§ **Die Direktion der Bromberger Kreisbahnen** hat Rückreise-Billetts eingeführt, die eine Verbilligung von 10 bis 40 Prozent bedeuten. Es werden Blocks mit 3 bzw. 6 Rückreise-Karten und 6 bzw. 12 Straßenbahn-Fahrkarten ausgegeben, wodurch den Reisenden eine bedeutende Erleichterung im Erwerb und im Preise der Kleinbahn durch Straßenbahn-Fahrkarten zukommt. Diese Blocks sind vom heutigen Tage ab gültig.

§ **Der Departements-Direktor** im Innenministerium Zbikowski weilte am vergangenen Donnerstag in Begleitung des Wojewodschaftsrates Trzciński in Bromberg. Die Herren besichtigten die Stadt und nahmen an einer Aufsichtsratssitzung des Lloyd Bydgoski teil.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 17. d. M. früh: Zentral-Apotheke, Danzigerstraße 27 und Löwen-Apotheke, Chausseestraße (Grunwaldzka) 37; bis zum 18. d. M. früh: Piasten-Apotheke, Elisabethmarkt (Plac Piastowski) 49, und Adler-Apotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek) 1.

§ **Scharfschießen** veranstaltet am 19. d. M. das 61. Infanterie-Regiment auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Offiziersschule führt am 28. d. M. in Jagdschütz ein Scharfschießen durch. An den genannten Tagen sind die Zugangswege durch Militärposten gesichert.

§ **1½ Jahre Gefängnis für Radzikowski.** Am Freitag wurde vom Gericht das Urteil gegen den Magistratsassistenten Tadeusz Radzikowski, der zum Schaden des hiesigen Magistrats die Summe von 13 815,30 Złoty veruntreut hatte, verkündigt. Es lautete für den Angeklagten auf 1½ Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Der Verteidiger hatte gegen das Urteil Berufung angemeldet.

§ **„Tod den Volksverrätern."** Solche Flugzettel fanden am 27. 11. v. J. verschiedene Einwohner des Dorfes Dochanowo, Kreis Znin, an ihren Häusern angeklebt. Auf den Plakaten wurde gleichfalls die Regierung kritisiert und verächtlich gemacht. Diejenigen, an deren Häusern die Zettel angeklebt waren, gehörten den Schützen (Strzelcy) an. Die Polizei konnte bald in dem 27jährigen Arbeiter Franciszek Okoński den Verbreiter und Verfasser der Flugzettel ermitteln. O., der dem Obwiepol angehört, hatte sich nun deswegen vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten, bestritt jedoch jede Schuld. Die durchgeführte Beweisaufnahme, insbesondere das Gutachten eines Schriftsachverständigen, der mit aller Bestimmtheit die Schrift des Angeklagten und die auf den Flugzetteln als identisch bezeichnete, ergab die Schuld des O., der vom Gericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt.

§ **Das Urteil im Małkowski-Prozeß.** Am Donnerstag wurde der wegen Vorladung weiterer Zeugen vertagte Prozeß gegen den Fleischermeister Franciszek Małkowski wieder aufgenommen. M. hatte, worüber wir bereits ausführlich berichteten, verdorbene Wurstwaren verkauft und dadurch den Tod des 24jährigen Erich Brett aus Oplawitz verursacht. Es wurden noch etwa 11 Zeugen vernommen, deren Aussagen für den Gang des Prozesses von geringerer Bedeutung waren. Das Gutachten des medizinischen Sachverständigen Dr. Gasinski lautet dahin, daß Erich B. infolge Vergiftung der Innenorgane durch den Genuß von verdorbenem Fleisch (Wurst) verstorben sei. Der Staatsanwalt beantragte zum Schluß für M. sechs Jahre Gefängnis und 3000 Złoty Geldstrafe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren Gefängnis, 2600 Złoty Geldstrafe, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 5 Jahren und Entziehung der Ausübung seines Gewerbes. Der Verteidiger des Angeklagten hat gegen das Urteil Berufung angemeldet.

§ **Ein Einbruch** wurde in das Bureau des „Rolnik" verübt, wo Geldschrankknacker einen feuerfesten Geldschrank erbrachen. Sie konnten leider unerkannt entkommen.

§ **Ein Feuer** brach am Donnerstag gegen 7.15 Uhr in der Möbelfabrik von Grejnert, Chausseestraße (Grunwaldzka) 65, aus. Die herbeigerufene Feuerwehr griff das Feuer energisch an und konnte den Brand bald lokalisieren. Die Gefahr einer Ausbreitung war besonders groß infolge des lagernden Holzmaterials. — Kurze Zeit darauf brach in einem Schuppen auf dem Grundstück, Chausseestraße (Grunwaldzka) 146, ein Feuer aus, das ebenfalls bald gelöscht worden konnte.

§ **Wegen verbotenen Hazardspiels** wurden in einem Wartesaal des Hauptbahnhofs zwei Personen festgenommen, ferner wegen Hehlerei eine Person. Außerdem wurden zwei Betrunkene zwecks Ausnüchterung zur Wache gebracht. — Von vier am Mittwoch angemeldeten Diebstählen wurden durch sofortige Untersuchung drei aufgeklärt. Zur Anzeige gelangten ferner eine Unterschlagung, 14 Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, eine Übertretung handels-administrativer Bestimmungen und die Zertrümmerung einer Schaufensterscheibe. **

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** herrschte sehr reger Verkehr. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 1,90—2,20, für Eier 0,90, Weißkäse 0,20—0,25, Tilsiterkäse 1,60—1,80. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,10, Wruken 0,10, Spinat 0,30—0,40, Salat 0,20—0,30, Rhabarber 0,70—0,80, Radieschen 0,20—0,30. Für Geflügel zahlte man: Enten 4—7,00, Gänse 9—10,00, Hühner 2—4,50, Puten 9,00—12,00, Tauben 0,60—0,70. Der Fleischmarkt lieferte: Speck zu 0,80—0,90, Schweinefleisch 0,70—0,80, Rindfleisch 0,50—0,60, Kalbfleisch 0,50—0,60, Hammelfleisch 0,50—0,60. Für Fische zahlte man: Hechte 1,20—1,50, Schleie 1,20—1,50, Plötze 0,40, Bressen 0,60—0,80, Barse 0,60—1,00, Karauschen 1—1,30.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Sprechstunden des Abgeordneten Graebe. Nächste Sprechstunde am Dienstag, dem 18. 4. 33, von 10.30—12 Uhr. (3538

Handwerker-Frauenvereinigung. Mitgliederzusammenkommen: 3. Ostertag, 6. Schleuse, Wilke. (3562

□ **Crone** (Koronowo), 14. April. Auf dem letzten Wochenmarkt brachten Butter 1,50—1,80, Eier 0,60 bis 0,80 die Mandel, junge Tauben 0,70—0,90 das Paar. Mastschweine kosteten 40—46 Złoty der Zentner, Absatzferkel 27 bis 36 Złoty das Paar.

i **Nakel** (Naklo), 12. April. Ein **Einbruch** wurde kürzlich bei dem Besitzer J. Glaser aus Josefkowo verübt, wo aus einem Zimmer sämtliche Gegenstände ausgeräumt wurden. Die Diebe sind unbemerkt entkommen.

Am Dienstag, 18. April, findet hier ein Vieh- und Jahrmarkt statt.

ex **Exin** (Kcynia), 13. April. Der Photograph Aerienko hier verunglückte bei einer Motorradfahrt und zog sich eine Beinverletzung zu.

Dem Landwirt Schmidt hier wurden einige Hühner und eine Gans gestohlen. Vor einiger Zeit haben Diebe bei S. auch Hühner und Gänse gestohlen.

Gnesen (Gniezno), 13. April. In der Nacht zum Mittwoch drangen Einbrecher in das Kolonialwarengeschäft von Niedzgodzki, Tremessenerstraße, ein und raubten Kolonialwaren im Werte von 300 Złoty. Die Diebe konnten mit ihrer Beute unerkannt entkommen.

z **Inowrocław**, 15. April. Selbstmord durch Erhängen verübte in den Vormittagsstunden des Karfreitags der Beamte des hiesigen Steueramtes Kubicki von der ul. Solankowa 68. Der Grund, der den Lebensmüden zu diesem verzweifelten Schritt getrieben hat, ist bisher unbekannt. Er war Witwer und hinterläßt zwei unversorgte Kinder.

Posen, 13. April. Im Hause Wallischei 71 stürzte die neunjährige Helene Troszyńska die Treppe herab und erlitt einen Beinbruch.

Von Einbrechern heimgesucht wurde die Gastwirtschaft von Stanisław Niewiecki in der fr. Großen Berlinerstraße. Die Diebe stahlen Spirituosen und Zigaretten im Werte von rund 900 Złoty. Im Hause Kirchstraße 28 wollte ein unbekannter Einbrecher in die Wohnung eines Stanisław Janiszewski eindringen. Als der Wohnungsinhaber einen Schreckschuß abgab, erwiderte der Einbrecher den Schuß, ohne jemand zu verletzen, und entkam unerkannt.

In der fr. Halbdorfstraße überfuhr ein Personenkraftwagen von außerhalb die siebenjährige Christine Sobczak und verletzte sie nicht unbedeutend.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 19 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 88. und „Die Scholle" Nr. 8.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 15.

Pommerellen.

15. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit vom Sonnabend, 15. April d. J., bis einschließlich Freitag, 21. April d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

× **Nicht geöffnet** ist während der Osterfeiertage das städtische Einwohner-Meldeamt. Durch die Einführung der neuen Meldeordnung bedarf es eines Amtierens dieses Amtes an einem Feiertage, wie es der Ausländer wegen früher erfolgte, nicht mehr. *

× **Bevölkerungsstatistisches.** Am 28. Februar d. J. betrug die Graudenzer Einwohnerzahl 52 092. Es reisten im Monat März 237 Personen (104 männliche, 133 weibliche) zu; geboren wurden 93 Kinder (51 männlichen, 42 weiblichen Geschlechts). Fortgezogen von Graudenz sind im März 325 Personen (157 männliche, 168 weibliche); gestorben sind 66 Personen (36 männliche, 30 weibliche). Am 31. März betrug die hiesige Bevölkerungszahl 52 031, hat sich somit in diesem Monat um 61 Personen vermindert. — Der Ausländerverkehr gestaltete sich im Monat März in Graudenz wie folgt: Es trafen ein 23 Fremdstaatliche (16 aus Deutschland, 2 aus der Freistadt Danzig, 2 aus Italien, 1 aus Österreich, 1 aus Rumänien und 1 aus China); es reisten ab 29 Ausländer (25 Deutsche, 2 Danziger Staatsangehörige, 1 Österreicher, 1 Chinese). *

× **Sie wollte nicht pfänden lassen.** Vor der hiesigen Strafkammer mußte sich am Mittwoch eine 28jährige Frau namens Malgorzata Wasielewska verantworten. Am 19. Dezember v. J. kam zu ihr ein Exekutor der Kasa Skarbowa, um eine Pfändung vorzunehmen. Frau W., eine energische Vertreterin ihres Geschlechtes, ließ den Beamten nicht zu seiner Tätigkeit kommen, so daß dieser gezwungen war, einen Schutzmann zu Hilfe zu rufen. Frau W. hatte sich inzwischen in ihrer Behausung eingeschlossen und war nicht zum Öffnen zu bewegen. Da blieb nichts anderes übrig, als die Wohnung durch einen Schlosser öffnen zu lassen. Als nun Exekutor und Schutzmann eintraten, stürzte sich die erregte Frau auf den Polizisten, schlug ihn einige Male mit der Faust auf die Brust und versuchte, ihn aus der Wohnung hinauszuschieben, wobei sie außerdem Beleidigungen ausstieß. Vor Gericht bestritt Frau W. ihre Schuld, wurde jedoch durch die Zeugenaussagen überführt. Das Urteil lautete gegen die temperamentvolle Angeklagte auf drei Wochen Arrest unter Zubilligung einer zweijährigen Bewährungsfrist. *

× **Aus Wohnungsdiebstählen** herrührende Sachen, wie Brieftaschen, Wäsche, Anzüge, Mäntel, Rasierutensilien usw., befinden sich auf der Kriminalpolizei, Kirchenstraße (Koscielna). Bestohlene können sich zwecks Geltendmachung ihres Eigentumsrechtes und Wiederempfanges des Entwendeten dort während der Dienststunden einfinden. *

× **Falscher Magistratsbeamter.** In letzter Zeit hat bei manchen hiesigen Familien ein sich als Magistratsbeamter ausgebender Mann vorgesprochen. Zweck seines Erscheinens war unredlicher Art, Ausführung von Diebstählen. Da der Mann polizeilich festgenommen ist, werden solche Leute, die der angebliche Magistratsfunktionär mit seinem Besuch „beehrt" hat, um Meldung bei der Kriminalpolizei, Kirchenstraße (Koscielna), gebeten. *

× **Feuer** entstand Donnerstag gegen 6 Uhr früh im staatlichen Walde bei der Ortschaft Jamy im Kreise Graudenz. Von Forstbeamten zum Glück gleich beobachtet, wurde der Brand schleunigst erstickt, bevor er größeren Umfang annehmen konnte. So verbrannte nur eine unbedeutende Fläche trockenen Grases, und es wurde kein Baumbestand vernichtet. *

Thorn (Toruń).

Flugzeug stürzt in die Weichsel.

Pilot und Beobachter retten sich durch Absprung mit dem Fallschirm.

Am Mittwoch stürzte in der Nähe der Weichselkaserne ein auf einem nächtlichen Übungsflug über der Jakobsvorstadt befindliches Flugzeug des 4. Flieger-Regiments, das mit dem Zugführer Poluszyński als Pilot und Leutnant Chłopik als Beobachter bemannt war, aus bisher unbekannter Ursache plötzlich ab. Angesichts der ihnen drohenden Gefahr sprangen beide Flieger mittels Fallschirms vom Flugzeug ab und kamen am Weichselufer zur Erde. Während Zugführer Poluszyński unversehrt davonkam, erlitt Leutnant Chłopik einen Armbruch, so daß er von dem Unfallwagen nach dem Militärlazarett gebracht werden mußte. Da das niedergegangene Flugzeug bisher nicht gefunden werden konnte, so besteht die Vermutung, daß es in die Weichsel gestürzt ist. Die Untersuchung wird von der Militärbehörde geführt. * *

v **Der Straßenbahnverkehr zu Ostern.** Am ersten Osterfeiertage stellt die Thorner Straßenbahn den Verkehr vollkommen ein. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wird der Nachtwagenverkehr in normaler Weise bis 6,15 aufrecht erhalten. Dagegen wird der Nachtverkehr in der Nacht zum zweiten Feiertage eingestellt. Der normale Straßenbahnverkehr wird erst wieder Montag früh um 6,16 Uhr aufgenommen werden. * *

v **Das Geheimnis der Autodroschke Nr. 33 immer noch nicht geklärt.** Das Höchste Gericht in Warschau beschäftigte sich dieser Tage mit der Sache des Chauffeurs der Thorner Autodroschke Nr. 33, Jakubowski, des vermutlichen Täters der bei Wieses Kämpe an der Person des Malers Antoni Górecki verübten Mordtat. Bei der Verhandlung machten die Verteidiger des Angeklagten den sensationellen Einwand, daß die Leichensezierung an einem anderen Leichnam vorgenommen wurde. Im Zusammenhang hiermit und auf Grund anderer Einsprüche hob das Höchste Gericht das Urteil in dieser geheimnisvollen Sache auf und wies den Prozeß an das Appellationsgericht in Thorn zur nochmaligen Verhandlung mit anderer Richterbesetzung zurück. * *

‡ **Beraubung eines Güterzuges.** Zwischen den Stationen Thorn-Stadt und Thorn-Mocker sprangen Mittwoch abend gegen 10½ Uhr einige unbekannte Personen auf den passierenden Transit-Güterzug Nr. 3272, in dessen einen Waggon sie nach Entfernung der Plombe hineingelangten. Sie warfen vier Säcke mit Kleie ab, die sie jedoch nicht fortschaffen konnten, da sie dabei gestört wurden. Die Säcke wurden durch die Polizei auf dem Bahnhof Thorn-Mocker abgeliefert, die gleichzeitig die Suche nach den Eisenbahndieben aufnahm. * *

‡ **Der Wochenmarkt am Karfreitag** war nicht ganz so stark wie seine Vorgänger beschickt und auch nur mäßig besucht. Man notierte folgende Preise: Eier 0,80—1,00, Butter 1,80—2,20, Sahne der Liter 1,20—1,60; Suppenhühner das Stück 2—5,00; Kartoffeln pro Pfund 0,04—0,05, Salat pro Kopf 0,03—0,15, Radieschen pro Bund 0,10—0,15, Rhabarber pro Bund 0,10—0,40, Zwiebeln 3 Pfund 0,25, Mohrrüben 2 Pfund 0,15, rote Rüben 3 Pfund 0,25, Meerrettich pro Stück 0,05—0,30, Kohlsorten wie vordem; eine Zitrone 0,05—0,10, eine Apfelsine 0,30—1,20, Äpfel 0,20—1,20, Backobst je nach Mischung 0,40—2,40 usw. Stark angeboten waren Osterruten, Weidenkätzchen und lebende Blumen. — Der Fischmarkt auf der Neustadt war sehr stark beschickt und hier blieben größere Bestände unverkauft zurück. Es kosteten: Zander 2,20, Karpfen 1,20—1,30, Schleie 1,10—1,20, Hechte 1—1,20, Quappen 1,00, Bressen 0,90—1,00, Barsche 0,70—0,80, Karauschen und Neunaugen 0,70. Plötze 0,60, Weißfische 0,40, Aale 2,00 und Krebse (erstmalig) pro Mandel 1,50. Von Räucherwaren kosteten: Aale 8,00, Flundern 2,00, Sprotten 0,40—0,50, Bücklinge das Stück 0,15—0,35. Frische Flundern kamen 0,25, frische Sprotten 6 Pfund 0,50, Pomucheln 0,40, Fischkoteletts 0,70 und Salzheringe pro Stück 0,07—0,20. * *

v **Verwegene Einbrecher vor Gericht.** Das Thorner Appellationsgericht als Revisionsinstanz beschäftigte sich mit dem seinerzeit mit außerordentlicher Kühnheit verübten Einbruchsdiebstahl in das Drogengeschäft von Skrzypczak in der Seglerstraße (Żeglarska). Die Einbrecher verschafften sich Zugang zum Laden, luden die gestohlenen Waren auf eine herbeigerufene Autodroschke und schafften sie in die Wohnung ihrer auf der Bromberger Vorstadt wohnhaften „Abnehmer". Der Chauffeur der Autodroschke witterte jedoch „Unrat" und benachrichtigte die Polizei, welche die gesamte Diebesbeute sicherstellte und die Diebe sowie die Hehler hinter schwedische Gardinen beförderte. Wegen dieses Eigentumsvergehens verurteilte das hiesige Bezirksgericht den Angeklagten Jakubowski zu 3 Jahren, Franciszek Staniszewski zu 2½ Jahren, die der Hehlerei angeklagte Drozdzewska zu 7 Monaten und deren Mann zu 6 Monaten Gefängnis. Infolge der eingelegten Berufung fand eine neuerliche Verhandlung vor dem Appellationsgericht statt, die mit der Verurteilung des Jakubowski zu 2 Jahren, des Staniszewski zu 1 Jahr und der Eheleute Drozdzewski zu je 4 Monaten Gefängnis endete. **

v **Zwei Selbstmordversuche an einem Tage.** Am Mittwoch unternahm eine in den Baracken in der Eichbergstraße (Pod Dębowa Górą) wohnhafte 33jährige Person einen Selbsttötungsversuch durch Trinken einer größeren Menge Essigsäure. Die benachrichtigte Rettungsbereitschaft schaffte die Lebensmüde in bedrohlichem Zustande nach dem städtischen Krankenhaus. Die Beweggründe zu dieser Verzweiflungstat sind in Arbeitslosigkeit zu suchen. — In den Nachmittagsstunden des gleichen Tages wurde ein im Hause Brombergerstraße (Bydgoska) 52 beschäftigtes Dienstmädchen, das gleichfalls in selbstmörderischer Absicht Essigsäure zu sich genommen hatte, in das Stadtkrankenhaus eingeliefert. Ihr Zustand ist nicht besorgniserregend. * *

v **Wessen Eigentum?** Bei der Kriminalpolizei in der Wallstraße befindet sich ein einem Diebe abgenommenes Damenlorgnon mit weißer Einfassung und der Inschrift „Chevalier Paris". Der Eigentümer kann sich daselbst zur Empfangnahme melden. * *

n **Goßlershausen** (Jablonowo), 14. April. Am letzten Sonnabend fand hier ein Elternabend der hiesigen Deutschen Privatschule statt. Die Schulleiterin Frau Geddert begrüßte die erschienenen Eltern und Gäste und betonte, daß am 5. April d. J. ein Jahr verflossen sei, nachdem das neue Schulhaus bezogen werden durfte. Umrahmt war der Abend mit Darbietungen der Schülergemeinde der Privatschule. Ein Referat über „Schule und Elternhaus" hielt Lehrer Kunz. Verbunden mit diesem Elternabend war die Verabschiedung von Frl. Zeeh, die 14 Jahre an dieser Anstalt tätig gewesen ist. Die herzliche Verabschie-

dung von seiten des Lehrerkollegiums, der Kinder und Eltern bewies, wie sehr sie geschätzt wird und nicht nur mit den Kindern, sondern auch mit den Eltern in gutem Einvernehmen gelebt hat. Mit dem Liede „Großer Gott wir loben dich" schloß der gut besuchte Elternabend. — Am Mittwoch fand dann eine Abschiedsfeier vom Deutschen Privatschulverein statt. Neben dem Schulvorstand waren auch einige Mitglieder erschienen, um sich von Frl. Zeeh zu verabschieden. Der Vorsitzende des Vereins führte u. a. folgendes aus: Nach 14jähriger angestrengter Arbeit an dieser Schule ist es durch Verfügung höheren Orts dazu gekommen, daß Frl. Zeeh die Stellung verlassen muß, da sie nicht die polnische Staatsangehörigkeit besitzt. Auch in der schwersten Zeit unserer Anstalt ist uns Frl. Zeeh treu geblieben und hat sehr viel dazu beigetragen, die Schule zu erhalten. Mit dem Wunsche, in ihrem neuen Tätigkeitsfeld ein gutes Wohlergehen zu finden, schloß der Vorsitzende seine Ausführungen.

m **Dirschau** (Tczew), 13. April. Auf der gestrigen Straffitzung des hiesigen Burggerichts wurde der den Gerichtsbehörden bekannte und mehrmals vorbestrafte Jan Kutakowski aus Warschau, welcher mit einem Paul Suchaschewski von hier vor einiger Zeit in das Bureau des hiesigen Wasserbauamtes eingebrochen war, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. S. erhielt für Mithilfe am Einbruch sechs Monate Gefängnis. — Der Lehrerin Miozewicz wurde aus dem verschlossenen Pulte eine goldene Damenuhr entwendet. Während der eingeleiteten Untersuchung stellte es sich heraus, daß eine Schülerin den Diebstahl begangen hatte.

h **Berent** (Kościerzyna), 14. April. In Kleszczewo Kr. Berent, geriet der Sohn des Besitzers Dombrowski mit der rechten Hand in das Getriebe der Dreschmaschine, so daß mit dem Verlust einiger Finger zu rechnen ist.

Gestohlen hatten in Czarnocin zwei Brüder dem abwesenden Besitzer Czaplewski nach Einschlagen der Haustür einen Zentner Roggen und einen Überzieher. Als sie das zweite Mal erschienen, um ihr Werk fortzusetzen, bezogen sie von dem inzwischen Heimgekehrten und dessen Söhnen solche Prügel, daß einer der Täter hoffnungslos darniederliegt.

Nach abermaliger Ablehnung der Bestätigung des zum Bürgermeister von Schöneck (Skarszewy) gewählten Stadtsekretärs Redmann ist der Stargarder Vizestarost Zajączkowski nun zum kommissarischen Bürgermeister ernannt worden.

p **Neustadt** (Wejherowo), 14. April. Verschwunden ist seit dem 10. d. M. der 24 jährige Postbeamte, Nadolny in Oxhöft (Oksywie).

Die Jahresversammlung der hiesigen Sützengilde fand bei reger Beteiligung der Mitglieder statt. Nach dem Jahresbericht fanden 22 Vorstandssitzungen statt. Der Ökonom, Robert Ganski berichtete über den Stand des Inventars, welches eine Vergrößerung erfuhr. Nach Ablegung noch anderer kleiner Berichte wurde dem Gesamtvorstand das Vertrauen ausgesprochen. Nunmehr erfolgten die Wahlen; als Präses wurde Landowski einstimmig wiedergewählt; Baubeirat wurde Dr. Janowitz. In die Vergnügungskommission gingen Lehmann, Mazurka, Bartsch und Franz Pollikeit ein. Die Revisionskommission setzt sich nunmehr aus Erdmanski, Gogulski und Cyrklaff zusammen.

tz **Konitz** (Chojnice), 13. April. Heute nacht brannte in Gr. Paglau ein Arbeiterhaus. Die Konitzer Feuerwehr fuhr in kurzer Zeit mit einem Lastauto und zwei Spritzen ab und konnte das Feuer lokalisieren. Das Arbeiterhaus brannte vollständig nieder. Der Schaden ist sehr erheblich. — Ein kleiner Stubenbrand, der schnell von den Bewohnern gelöscht werden konnte, entstand bei Ignaz Rykowski in der Hennigsdorferstraße.

Gestern nacht meldeten zwei wandernde Musikanten der Polizei, daß ihnen in ihrem Nachtquartier, einer Scheune des Herrn Landowski in der Bahnhofstraße, von anderen Kameraden eine Geige und 14 Złoty Bargeld gestohlen wurden. Die Polizei sah sich daraufhin diese Scheune etwas näher an und verhaftete 12 Personen, die dieses billige Hotel bewohnten.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei Mecikal. Der Arbeiter Jan Jakubowski aus Brusz hatte für seinen Arbeitgeber in Konitz Waren eingekauft und war von seinem Wagen heruntergestiegen, um ein Stück hinterherzugehen. Beim Aufsteigen wollte er sich an der auf dem Wagen liegenden Futterkrippe festhalten. Diese fiel aber dabei herunter und dem Pferd an die Beine, das scheute und schleifte den Arbeiter einige 100 Meter mit. Ein Landwirt konnte erst das Gespann anhalten und den Unglücklichen aus seiner Lage befreien. Er hatte schwere Körperverletzungen und zwei Beinbrüche erlitten und wurde in hoffnungslosem Zustande ins Konitzer Borromäusstift gebracht.

In der Berufungsinstanz wurde vom Konitzer Bezirksgericht der Magistratssekretär Trzebiatowski zu einer Woche Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt und zur Tragung sämtlicher Kosten, weil er als Armenhausaufseher die Witwe Kowalska im Armenhaus mit einem Gummiknüppel geschlagen hatte. In der ersten Instanz war T. freigesprochen worden.

f **Strasburg** (Brodnica), 14. April. Am Dienstag verübten unbekannte Täter einen frechen Einbruchsdiebstahl, indem sie in Abwesenheit der Lehrerin Biebicki, in deren Zimmer drangen und Garderobe, darunter ein Pelt, im Gesamtwert von 1000 Złoty entwendeten. Ebenso erging es dem Landwirt Busch in Bruzaw hiesigen Kreises, dem Diebe einen Besuch abstatteten und Garderobe sowie 20 Meter Leinwand im Gesamtwert von 800 Złoty mitgehen ließen.

P **Vandsburg** (Więcbork), 13. April. Die staatliche Oberförsterei Runowo, Kreis Wirsitz, verkauft im Wege der öffentlichen und mündlichen Versteigerung am Donnerstag, dem 20. d. M., 9,30 Uhr vormittags, im Lokale des Herrn Nierzwicki in Vandsburg einen größeren Posten Nutz- und Brennholz aus den Förstereien Vandsburg, Runowo-Mühle und Bauernwald gegen sofortige Barzahlung an den Meistbietenden.

„verordnet", daß das Schild bis zum nächsten Morgen entfernt sein solle. Und schließlich sei noch eines Bubenstreiches gedacht, der sich am kritischen Montag abend gegen 11 Uhr

am Pfarrhause

in der Scharnhorststraße (Poniatowskiego) ereignete. Als Pfarrer Gürtler und Diakon Wessolowski um die genannte Zeit nach dem Pfarrhause zurückgekehrt waren und sich im Amtszimmer befanden, flog ein faustgroßer Stein durch das eine Doppelfenster. Sofort angestellte Nachforschungen nach dem Täter blieben leider ergebnislos.

*

Der angekündigte deutsche Boykott könnte für Graudenz ein sehr zweischneidiges Schwert werden. Wenn die deutschen Volksgenossen aus Selbsterhaltungstrieb, auch ihre geschäftlichen Beziehungen zu den polnischen Kaufleuten, Ärzten, Zahnärzten, Rechtsanwälten usw. einstellen müßten, dürfte es für diese in jetziger schwerer Zeit große Verluste bedeuten, denn die deutschen Kunden gehören in der Hauptsache zu denen, die ihren Verpflichtungen nachkommen.

Noch törichter ist der Boykott der Juden gegen deutsche Waren und Kunden. Wenn die deutschen Kaufleute keiner jüdischen Firma und keinem jüdischen Reisenden etwas abkaufen würden, dürfte der Schaden für diese ganz bedeutend sein. Haben sich jedoch die deutschen Kaufleute erst anders orientiert, dann werden die jüdischen Firmen nicht so bald wieder ins Geschäft kommen.

*

Unter den Anstiftern zum Aufruhr am vergangenen Montag sollen sich auch Beamte befunden haben. Es werden von den vereinigten geschädigten Firmen deswegen Ermittlungen angestellt, da gegen diese Beamte bei der vorgesetzten Behörde Antrag auf Dienstentlassung wegen Anstiftung zum Aufruhr, Einbruch, Raub, Diebstahl, Bedrohung und Sachbeschädigung gestellt werden soll.

*

Um zu dem Aufruhr am vergangenen Montag Stellung zu nehmen, hatte der Wirtschaftsverband städtischer Berufe die Obmänner einberufen. Es wird den Geschädigten empfohlen, ihre Verluste im Geschäftszimmer anzumelden und sich der gemeinsamen Klage wegen Entschädigung anzuschließen. Um die Polizei bei der Feststellung der Verbrecher zu unterstützen und eventl. private Ersatzansprüche geltend zu machen, wird gebeten, die erkannten Übeltäter im Geschäftszimmer zu melden. Auch die Namen der Schüler der Maschinenbauschule und der höheren Schulen, die sich an dem Aufruhr beteiligt haben, sind im Geschäftszimmer zu melden, da nach einer Ministerialverordnung diese Schüler sofort aus der Schule entlassen werden müssen.

*

Die Fraktion der Deutschen Stadtverordneten hat eine Protestresolution wegen der Vorfälle angenommen. Wir kommen auf den Beschluß der Stadtverordneten noch zurück.

Stille Woche im Heiligen Jahr 1933.

Graudenzer Chronik.

Wir wollen ganz nüchtern und sachlich über die Ereignisse berichten. Die erste Unruhe wurde in die Stille Woche hineingetragen, als am Montag, dem 10. April 1933, um 15,30 Uhr auf dem Bahnhof in Graudenz die regelmäßig um diese Zeit von Bromberg her eintreffenden 600 Exemplare der „**Deutschen Rundschau in Polen**" den Austrägern der Buchhandlung Arnold Kriedte-Graudenz fortgerissen und zusammen mit anderen deutschen Zeitungen auf dem freien Platz vor dem Bahnhof verbrannt wurden. Ungefähr eine halbe Stunde später versuchte eine Gruppe von ungefähr 30 bis 40 Menschen im Alter zwischen 25 und 35 Jahren,

in die Buchhandlung von Arnold Kriedte einzudringen.

Wer Arnold Kriedte ist, weiß man nicht nur in Graudenz und Pommerellen. Er ist nicht nur der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Buchhändler in Polen, nicht nur der Gründer der Goetheschule, der Deutschen Bühne, der rührige und kluge Förderer aller deutschen Kulturbestrebungen, er ist zugleich eine gereifte besonnene Persönlichkeit, jeder Unduldsamkeit abgeneigt, ein Mann, vor dem jedermann Achtung haben muß, auch jeder Pole, der ihn kennen lernt. Gegen diesen alteingesessenen Bürger der Stadt Graudenz war der Hauptangriff der Zeitungs- und Schilderstürmer gerichtet.

Da die Firma gewarnt worden war, hatte man vorsorglich die Geschäftstür verschlossen. Die Leute versuchten, mit Gewalt einzudringen, schlugen eine Längsscheibe ein und verbogen die Vergitterung. Da sie durch die Ladentür nicht eindringen konnten, stürmten sie durch die Haustür und brachen mit Gewalt die Hintertür zum Ladengeschäft auf. Gleichzeitig drang eine zweite Gruppe gewaltsam nach Einschlagen einer Scheibe in die in demselben Hause gelegenen Geschäftszimmer der Deutschen Bühne ein, nahm alle Zeitungen an sich und stürmte dann auch in die Geschäftsräume der Buchhandlung, wo sie mit der anderen Gruppe zusammentraf.

Unter den Rufen: „Das ist Hitler-Kultur! Jetzt machen wir es, wie der Hitler in Deutschland getan, das ist nur eine kleine Probe deutscher Kultur" (richtiger wäre gewesen: „das ist die Folge der Deutschenhetze!" D. R.), rissen sie sämtliche deutsche Zeitungen, Stöße von soeben eingetroffenen deutschen Modezeitungen, deutsche Mode-Journale, deutsche Noten an sich im Werte von zusammen ungefähr 1000 Zł. Diese häuften sie auf der Straße vor dem Geschäftslokal auf und zündeten sie an. Der Geschäftsinhaber und das Personal wurden bedroht. Einer der Angestellten wurde tätlich angegriffen, wobei seine Kleidung zerrissen wurde.

Nach einer halben Stunde kam ein Polizeibeamter, um ein Protokoll aufzunehmen. Er wurde von Herrn Kriedte verständigt, daß die Plünderer erklärt hätten, in einer Stunde sämtliche Scheiben einzuschlagen; das ganze Haus würde in die Luft fliegen. Auch die Polizei wurde von dieser Bedrohung verständigt. Es erschienen drei Polizeibeamte, die aber gleich fortgingen, sodaß das Geschäft wieder ohne polizeilichen Schutz war. Als dann ein verstärkter Zerstörungstrupp eintraf,

konnte er ungehindert sämtliche wertvollen Glasschilder und die Scheiben der Glaskästen zertrümmern.

Die Glaskästen wurden geplündert. Da die Polizei keinen Schutz stellte, wurde die Feuerwehr angeklingelt und um Schutz gebeten; sie sollte auch das Feuer vor dem Geschäftslokal löschen. Sie fuhr wohl vor, rückte aber sofort wieder ab.

Einer der Plünderer konnte dann noch einmal in das Geschäftslokal eindringen. Er forderte, daß die deutschen Bücher aus dem Schaufenster entfernt würden und versuchte, um das Telephonieren zu verhindern, das Telephon abzuschneiden. Dieser Plünderer konnte der Polizei übergeben werden, die seinen Namen feststellte.

Die Bedrohungen vor dem Geschäftslokal nahmen ein solches Ausmaß an, daß das Personal das Geschäft nicht verlassen konnte. Gegen 8 Uhr traf genügend Polizei ein, die die Ansammlungen vor dem Geschäft zerstreute.

Die Ansammlungen vor der Buchhandlung Arnold Kriedte dauerten bis spät abends an, sie wurden aber dann durch Polizei mit umgehängtem Karabiner verscheucht.

Der Gesamtschaden der Firma Arnold Kriedte beträgt 9300 Złoty.

In der Filiale der „Danziger Neuesten Nachrichten" hatten die Tumultuanten inzwischen Zeitungen, Zeitschriften, Ullsteinbücher und Karten geraubt, außerdem das Firmenschild abgerissen und zerstört, ebenso den Briefkasten an der Außenwand. Der Schaden beträgt hier 2—3000 Złoty. Bei der Firma Romey wurden ebenfalls außer den deutschen Zeitungen Glückwunschkarten mitgenommen, im Kiosk von Borowski, Marienwerderstraße (Wybickiego), durch die Fortnahme von Zeitungen ein Schaden von 3—500 Złoty verursacht. Hier sowohl wie bei der Filiale der „Danziger Neuesten Nachrichten" veranstalteten die „Patrioten" mit Zeitungen und anderen Druckschriften ein Autodafé.

Im Danziger Raiffeisen-Verein

warfen die Burschen, nachdem sie das untere Holzschild abgerissen hatten, in dem im ersten Stock befindlichen Bureau drei Doppelfensterscheiben ein. In der Pohlmannstraße (Mickiewicza) wurde die Fensterscheibe an der Ladentür der Firma G. Neubert eingeworfen, und gegenüber das deutsche Firmenschild des Auktionators Steinborn beseitigt. In der Marienwerderstraße (Wybickiego)

drangen die Störenfriede in das Atelier eines deutschen Photographen ein,

erbrachen die verschlossene Tür, und richteten einen Schaden von etwa 100 Złoty an. Der eine Sohn des Photographen wurde gepackt und die Treppe hinabgezerrt.

Im Eisenwarengeschäft von Franz Welke rissen die Wüteriche etwa 40 Musterschilder ab und vernichteten sie auf dem anliegenden Holzmarkt. Wie an vielen anderen Stellen, so war den „Patrioten" auch hier selbst das ausgehängte Plakat eines Passions-Oratoriums, das am Karfreitag in der evangelischen Kirche zur Aufführung gelangte, im Wege: es mußte vernichtet werden.

Dem Dachdeckermeister Rotsch beschmutzte man sein Firmenschild, und so ließe sich dies traurige Register noch weiter fortsetzen. Das Angeführte möge aber genügen, um von dem „ehrenvollen" Treiben der Helden der Stillen Woche ein gewiß genügendes Bild zu geben. Nicht unerwähnt mag aber noch bleiben, daß selbst das an dem Vordergebäude der Stadtmission angebrachte zweisprachige Schild, das vorschriftsmäßig zuerst in polnischer und darunter erst in deutscher Sprache gehalten ist, Anstoß erregte. Es wurde

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Am. „Virginia" u. afr. Pferdezahn sowie **„La Plata" Saatmais**
gibt in beschränkten Mengen noch ab
Landwirtsch. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft
Spółdzielnia z odpowiedzialnością ograniczoną
Tel. 85 3566 **Lesno**, ul. Łaziebna 13

Kiefernpflanzen ausverkauft.
v. Blücher'sche Forstverwaltung
Ostrowite, pod Jabłonowem 3568

MAGAZIN BROWNING



Waffe ohne poliz. Genehmigung! Browning, 6 mm. schießt mit Metallgesch. Pat. Nr. 2295. Nickelsch. mit schw. Eboniteinfass wie Zeichnung für zł 8.65 (eleg. Futeral) vers. wir a. briefl. Bestell. geg. Postn. 2 St. zł 16.50. 100 Messingkug. zł 3.75. 8-schüssig zł 20.95. Adr. Skrzydłower, Warszawa I, skrytka 386. oddz. 37. Bemerk.: Uns. Brownings eign. s., Dank e. bes. Spez.-Vorr., a. z. Absch. v. Vögeln m. Schrot.

Zum
Osterfest
Photoalben
Postkartenalben
Poesiealben
A. Dittmann T. z o. p.
Papier- u. Schreibwaren — Büroartikel
Marsz. Focha 6. Tel. 61

Prima oberschlesische
Steinkohle
und 2385
Hüttenkoks
Brennholz
und beste
Buchenholzkohle
liefert
Andrzej Burzynski
ul. Sienkiewicza 34
Telefon 206.

Ung. Luzerne
Rotklee
Weißklee
Gelbklee
Raygras
Knaulgras
Eckendorfer Runkelsamen
Wruken- u. Möhrensamen
Kalksalpeter
Kalkammonsalpeter.
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Bydgoszcz,
Dworcowa 67.
Telef. 100. 3503

Für die Frühjahrspflanzung!
Obstbäume
hoch- und halbstämmig, **Busch, Spalier u. Cordon,**
Frucht- und Beerensträucher
in besten Sorten als: **Stachel- und Johannis-Beeren, Himbeeren, Brombeeren,**
Pfirsiche u. Aprikosen, Walnüsse, Haselnüsse,
Edelwein, Alleebäume, Trauerbäume,
Blütensträucher
i. ca. 60 best. Sort.
Spargel-Pflanzen, Rhabarberstaud.,
Hecken-Pflanzen, Schling- u. Kletterpflanzen,
Clematis, Glycinen, Aristilochien, Resedawein, selbstkl. und wilder Wein,
peren. winterharte Staudengewächse
i. ca. 70 best. Sort.
hochstämmige u. niedrige **Rosen, Polyantha- und Kletterrosen i. den** allerbesten und neuesten Sorten.
Alles in größter Auswahl und zu sehr billig. Preis.
Bitte besuch. Sie meine Gärtnerei.
Jul. Ross,
Gartenbaubetrieb
Grunwaldzka 20.
Telefon 48. 3355

Heirat

Osterwunsch!
Landwirtsohn, Ende 20er. evgl., mit 10000 Zł. Vermög., wünscht **pass. Damenbekanntsch.** Frdl. Zuschrift. unt. **Nr. 3522** an **Emil Romey, Grudziądz,** erbeten.

Behördl. genehmigte
Ehevermittelung
für alle Stände in Stadt u. Land. Zuverlässig — Diskret. Schreiben Sie vertrauensvoll an 3135
Fr. J. Wagner,
POZNAŃ
skrytka pocztowa Nr. 199.

Geflügelhof 3105
Slawkowo
b. Ostaszewo, powiat Torun und anerkannte
Lohnbrüterei
nimmt Hühner- und Enteneier z. Lohnbrut an. Einlegegebühr je Ei 15 gr. Schlupfgebühr je Küken 5 gr. geg. Voreinsend. d. Betrag., resp. Versand gegen Nachn.
Verkauf von Bruteiern
w. amerik. Leghorn 25 gr
Elite . . . . . 40 gr
rote Rhodeländ. 40 gr
Eintagskück. Leghorn zł
Daselbst wird noch ein **Geflügel-Lehrling** eingest., schlicht um schlicht.

Witwe mit Friseurgeschäft sucht tüchtigen
Friseur von 30—40 Jahr., der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, kennen zu lernen **zwecks Heirat.** Bildoff. unt. **B. 1691** an die Gschst. d. Ztg.

Ausländerinnen
reiche, viel. vermögende deutsch. Damen wünsch. glückl. **Heirat.** Ausk. kostenl. überzeugt Herrn auch ohne Vermögen. Vorschläge an Damen sofort. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 3375

Selbst. Geschäftsmann, Danziger
Mitte 30, 1,80 groß, schlank, **sucht** Damenbekanntschaft **zwecks Heirat.** Nur Bildofferten geschäftstüchtiger Damen erwünscht. Zur besseren Fundierung des Geschäftes Vermögen angenehm, jedoch gegenseitige Sympathie Voraussetzung. Angebote befördert Annoncenexpedition **„Devera" Danzig, unt. Nr. 71.** 3543

Auch Du Millionär
kannst werden
durch Kauf eines Loses der I. Klasse der 27. Lotterie in der glücklichen Kollektur 3544
W. KAFTAL i SKA
BYDGOSZCZ, Jagiellońska 2
Zentrale Katowice.
Der in der Geschichte der Klassenlotterie nie dagewesene Gewinn von
1000000 Złoty
fiel am letzten Ziehungstage der 26. Lotterie **bei uns!**
Preise der Lose: 1/1 40.- zł, 1/2 20.- zł, 1/4 10.- zł.
Briefliche Bestellungen werden prompt erledigt.

Heirat durch **„Poslep"** weitbekannte Ehevermittlung. Findest hier deinen langersehnten Wunsch. **Bydgoszcz,** Sienkiewicza 31. 1690

Osterwunsch!!
Damen im Alt. b. 25 J. m. Verm. von 10000 Zł. aufw. biet. sich **Einheirat** in 100 Morg. gr. Landwirtsch. Zuschrift. unter „Ehrensache" a. A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 3525

Osterwunsch!
Fräulein, 30 J., blond, 3000 zł Ersparnisse, wünscht soliden Herrn **zw. Heirat** kennen zu lernen. Witwer mit Kind angenehm. Frdl. Offerten mit Bild unt. **A. 3485** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gutsbeamter
40 J., evgl. in sicherer Stell., 25000 Zł. Verm., sucht m. geb., gef. Dame m. Verm., nicht unt. 30, in Briefw. zu tret. zw. **Heirat.** Zuschrift. mit Bild u. **B. 3423** a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Geldmarkt

4—6 Mille
gegen gute Sicherheit f. 1 Jahr gesucht. Off. u. **S. 1664** a. d. Geschst. d. Z.

Suche 8000-10000 zł
z. 1. Stelle **W. Dzmiński,** Rycerska 5. 1698

Teilhaber(in)
mit 4—6000 zł zu gutem Unternehmen gesucht. Garant. absol. mündelsicher. Evtl. kl. Ausstellg. Schriftl. Off. u. **C. 1697** an die Geschst. dies. Ztg.

Kapital
Hypotheken, Betriebsgelder jed. Art. schneller **Erfolg** garantiert. Beratung kostenl. durch
Bechler-Świecie n. W., Mickiewicza 2. 3580

Offene Stellen

Suche per bald auf Gut
Hauslehrer
mit Unterrichtserlaubnis, best. Empfehlungen, für Obertertianer, Lateinklasse des deutschen Gymnasiums. Off. mit Gehaltsansprüch. unter 4933 an die Ann.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka 6. 3539

Suche von sofort ält., erfahr., evang., ledigen
Wirtschafter
für 600 Morgen m. gut. Zeugn. und bescheiden. Ansprüchen. 3508
Brach, St. Panigrodz. p. Kcynia. Bahnstation.

Suche von sofort einen energischen u. ehrlichen
Hofvogt oder Wirtschafter
für mittleres Gut (zunächst als unverheir.).
Die Gutsverwaltung Czartołomie,
pow. Chojnice. 3310

Jg. Stellmacher wird gesucht. **Pomorska 46,** I r.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildg. sucht ab sof. oder später
Raudener Warengenossenschaft Pelplin. 3507

Schlosser-Lehrlinge
mit Beköstig. u. Schlafstelle stellt ein 3344
Georg Doehn, Toruń.

Suche zum 15. April oder 1. Mai eine **flotte**
Verkäuferin
welche der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist. 3418
Fleischerei Busch. Wąbrzeźno.

Flotte 3557
Verkäuferin
ehrl. u. zuverläss., ges. Poln. Beding. Gelernte Binderin bevorzugt. Schriftl. Angebote mit Zgn.-Abschr. a. Gärtn. **G. Hentschel, Toruń 3.**

Suche p. 1. Mai d. Js. ein
Mädchen das ehrlich, fleißig und kinderl. ist. Kochkenntn. erford. Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unt. **Nr. 3553 a. d. A.-E. Caspari, Świecie n. W.**

Suche zum 1. April gewandtes 3550
Stubenmädchen
erfahren in allen einschlägigen Arbeiten. Zeugnisse und Bild an
Frau Falkenthal, Rittergut Stupowo, p. Mrocza, pow. Bydg.

Stellengesuche

Strebs. u. energ. Landwirt sucht v. 1. 7. Stell. a.
Oberinspektor.
Gefl. Off. u. **Z. 1687 a. d.** Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Solider, an strenge Tätigkeit gewöhnter 3486
Landwirt
32 Jahre alt, verh., der seine Brauchbarkeit d. pr. Zeugn. und Empf. nachweisen kann, im Stande ist, mit wenig Arbeitskräften gr. Leistungen zu schaffen, der poln. Spr. in Wort und Schrift mächtig, **sucht** z. **1. Juli 1933 passende Stellung.**
Bruno Schulz, Lisewo p. Kornatowo, powiat Chełmno.

Junger, energischer, **landwirtsch. Beamter** mit 1½jährig. Praxis, **sucht** v. sofort od. 1. Mai **Stellung** als
2. Beamter
od. unt. **Disposition des Chefs.** Höhere Schulbildg. Polnisch in Wort u. Schrift. Gehalt 30 zł. Gefl. Off. unt. **D. 1653** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Int., jung. Landwirt, evang., Lehrzeit, Prax. u. Theorie 7 J. Genaue Kenntnis des Hof- und Felddienst., Buchführ., Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift, **sucht** sof. od. später **Stellung** als **Beamter** und Disp. Off. u. **B. 1600** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Tüchtiger, erfahrener
Brennerei-Verwalter
45 Jahre alt, erstklass. Fachmann, mit landw. Buchführ., Kassenwes., elektrischer Lichtanlage, Gutsvorstehergeschäft. u. Landwirtschaft vertraut, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht infolge Wirtschaftsänderung anderweitig Stellung zum 1. 7. oder 1. 10. 1933. Gefl. Offert. unter **R. 3586 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.**

Wirtschafts-assistent
21 J. alt, m. 2jähr. Prax., Landwirtsch. - Schule bes., a. Landwirtschafts-Lehrlingsprüfg. gem., **sucht** von sofort od. spät. **Stellg.** z. weit. Ausbild. Gefl. Zuschr. u. **G. 3511** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Welche edeldenk. Herrschaft verhilft landw. Beamten z. ein. Stellg. Bin 28 J. alt, evang., ledig, 7½ Jahre prakt. **Latusek Stogniewice,** pow. Kępno (Wlkp.).

Strebsamer
Müller-Chauffeur
mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten vertraut, **sucht Stellung** von sogleich od. später. Off. unter **Z. 3425** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Möchte als
Hausierer
gehen, gleich welcher Art. Off. mit Bedingungen unt. **C. 3488** an die Gst. d. Ztg. erb.

Strebsamer
Diener-Chauffeur
mit Personen- u. Kraftwagenführung sowie Reparat. vertr., Elektr. u. Gartenkenntn., 25 J., evang., **sucht Stellung** auf dem Gut od. Stadthaushalt. Offert. unt. **W. 3424** a. d. Geschäftsstelle d. Dtsch. Rdsch. erb.

Landwirtssohn aus größ. Landwirtschaft, 23 Jahre alt, sucht Stellung als
Bäckergeselle
oder Helfer in irgend einem Geschäft. Versteht auch etwas vom Fleischereigesch., würde evtl. spät. auch einheirat. Gefl. Off. unt. **D. 3489** an die Gschst. dieser Zeitung.

Evangelische, erfahrene
Hauslehrerin
mit Unterrichtserl., sehr gut. poln. Sprachkenntnissen u. Zeugniss., sowie Musikkenntn. (Klavier),
sucht Stellung
vom neuen Schuljahr oder früher. Gefl. Off. unt. **B. 3487** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet

---

Junge Beamtentocht., Handelsschulk. durchgemacht u. schon einige Monate aushilfsweise im Gutsbureau tätig gewesen, sucht bei bescheidenen Ansprüch. Stellung als junge
Gutssekretärin
oder passend. Beschäft. Gefällige Zuschr. unter **B. 3585** a. d. Gschst. d. Z.

Stubenmädchen
evgl., welch. 4 Jahre in Stellung war, **sucht** v. 1. 5. 33 **Stellung.** Gefl. Zuschrift. unter **E. 3502** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. 5. 1933 od. später Stellung als
Stubenmädchen oder als Stütze
d. Hausfr. Gute Zeugn. vorhanden. Gefl. Off. u. **M. 3582** an d. Gst. d. Z.

Bessere Besitzerstochter evgl., 25 Jahre, m. langjährigen guten Zeugn., mit allen Arbeiten vertraut, **sucht** bei bescheid. Ansprüchen vom 1. Mai oder 15. Mai
Wirkungskreis
Auch frauenlos. Haush. Off. u. **D. 3584** a. d. G. d. Z.

An- u. Verkäufe

1- und 2-sommerige, gut entwickelte 3534
Spiegel-Satzkarpfen
ha jeden Tag abzugeb. **A. Büttner, Wysoki Młyn,** poczta Silno.

Satzkarpfen in jeder Menge verk. Rückantw.-Marke
3524 **Kritsche. Toruń.**

Gut
in Größe von 3—500 Morgen mit gutem bis bestem Boden **zu kaufen gesucht.** Gefl. Off. unter **H. 3549** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

---

2 Hausgrundstücke
14% verz., u. **Villa weg.** Todesfall zu verkaufen. **Matek,** Dworcowa 46. Telefon 1183. 1678

Suche Landwirtschaft
bis 100 Mrg., gut. Bod., **zu kaufen oder pachten,** mögl. ohne Inv. Off. u. **R. 1662** a. d. Geschst. d. Z.

Suche 100—500 **Morg.** od. **eine Mühle** b. Barz. z. kauf. Off. unt. **G. 1627** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Grundstück
5 Mrg. best. Weizenbod., bess. Gebd., 2 Min. vom Bahnh., Kr. Graudenz, sich. Nebenm. 1080 Zł., f. 10000 Zł. verkäufl. durch **A. Knodel, Grudziądz,** Kwiatowa 29/31. 3532

Wohnhaus, Wańska Nr. 23, zu verkauf. Zu erfrag. bei **W. Baesler,** zw. 4—7 Uhr. 1598

Sichere Existenz!
Stadtgrundstück, auf d. seit 25 Jahr. gutgehende **Möbel- und Bautischlerei** betrieben wird, m. Möbel- u. Sargmag., 4 Hobelbänk., überkompl. Handwerksz., Fourniererei, einziger Betrieb dieses Umfanges in Stadt mit 2000 Einw., gute Landkundschaft. **fortzugshalber zu verkaufen.** Offerten unter 4970 a. d. Ann.-Exped. **„Kosmos", Poznań,** Zwierzyniecka 6. 3548

Schreibmaschine
gut erhalten, billig zu verkaufen 1650
Śniadeckich 24, Wg. 4.

Reitpferd
für mittleres Gewicht, nicht über 8jährig, evtl. nur angeritten, **zu kaufen gesucht.** Aeuß. Preisoff. mit genauer Beschreibung unter **K. 3558** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Echt. Hund (Pekinese) wachsam u. stubenrein, zu verkaufen. Frau **Toczlowski, Grudziądz,**
3545 Sienkiewicza 22.

Gebe ab aus meinem Drahthaar - Zwinger
junge 3571
Dtsch.-Drahthaar-Jagdhunde.
Vater: Suchensieger Thor v. Dritzenberg. Mutter: Mire v. Hubertushof aus Regent II Auenheim.
Sonnenburg, Tierarzt Tarnowo-Podgórne.

Bruteier
reinrassig. Rhodeländer gibt ab für 20 gr p. Stück
Heinrich Tyahrt, 3302
Rozgarty, poczta Rudnik, powiat Chełmno.

Gutgehende Konditorei, Café und Restauration in Danzig-Vorort,
sehr belebter Badeort, in allerbester Lage, langjährig bestehend, vollkommen umgebaut. Gut bürgerlich eingerichtete Räume, Vereinszimmer, moderner Backofen, Maschinen, Kegelbahn, großer angelegter Garten. Das Grundstück befindet sich in bestem baulichen Zustand und ist krankheitshalber und wegen Geschäftsüberlastung an Fachmann sofort **zu verkaufen.** Anzahlung 30 000 G. Nur ernste Reflektanten erhalten Auskunft. Angebote unter **R. 7** an Filiale Deutsche Rundschau **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22. 3559

Gelbsenf
kauft und bittet um bemusterte Offerten 3573
Antoni Piliński, Bydgoszcz, Mostrichfabrik.

Buchen-Sägespäne
zum Räuchern waggonweise zu verkaufen. 3567
A. Steinke, Wejherowo, Postfach 17.

Bruteier mein. hochpräm. Zucht
Schnee-Puten à 1,00 zł
Rouen-Enten à 0,75 zł
Helle Brahma, Barrolles, Plymouth-Rocks, Rhodeländ., Rebhuhn-Italiener à 0,30 zł.
Mittelstaedt, Bydgoszcz,
1588 Senatorska 81.

Bruteier 3565
reinrass., Rhodeländer, gibt ab p. Stück 20 gr zuzügl. Verpack. **Frau Schramke, Försterei Ostrowite p. Jabłonowo**

Verkaufe 1685
Bienenvölker
Mobilbau. **Gollnik, Topolno,** pw. Świecie.

Pianos
in unübertroff. Qualität empfiehlt billig
B. Sommerfeld
Pianofabrik
Bydgoszcz, Śniadeckich 2
Grudziądz, Groblowa 2.
Poznań ul. 27 Grudnia 15

Pianos auch gebr. empfiehlt
O. Majewski, Pianofabr., **Bydgoszcz,** 1489
Krasżewskiego 10, hint. Kleinbahnhf., Tel. 2060.

Piano 1656
kreuzsaitig, verk. billig **Gdańska 36,** Hf. r., pt. l.

Harmonium
schwarz, wenig gebr., zu verkaufen. Frau **Toczlowski, Grudziądz,**
3541 Sienkiewicza 22.

Spinde, Tisch u. Spiegel zu verkaufen **Jagiellońska 23, Wg. 3a.** 1668

Gut erh. Bücherschrank (Nußbaum) zu kaufen gesucht. Off. u. **A. 1669** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Elegante 1674
Privatlimousine billig zu verm. **E. Czarnecki,** **Krakowska 3.** Tel. 1925.

Kinderwagen neueste Modelle. Fabrikpreise. **Kinderwagen-Fabrik** 3-go Maja 12. 1648

Kinderwagen, neueste Mod., billigste Preise. Długa 5. 1692

Protosstaubsauger
für Gleichstr. zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter **R. 1649** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mahlmühle f. Seifenpulver,
1 Bottich aus Holz, 600 Lit. fassend, zu verkauf. **Stanelle, 3-go Maja 10.**
1660

---

1 Benzinmotor
8 PS., station., **1 Benzinmotor,** 10—12 PS., mit Unterwagen, billig abzugeben. Zu erfrag. bei **Gehrke, Gdańska 142.**
1701

Neue gr. **Knetmasch.** 2 Well. Kipptrog, best. d. Fbrk., 2 u. 3 PS. **Glst. Motor, Böttcherhobel,** 40 eis. und hölz. **Riemenscheib.,** 5 **Loren,** Kugellag., 10 starke **Werkstatt u. Fabrik-3-rädr. Transportwagen,** 5 div. **Dezimalwaagen** zu verkf. Off. u. **A. 1688** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Säe- und Hackmaschine, Zentrifuge, 5 PS. 220 Volt **Gleichstrommotor, Winden, Taukloben, Drahtseile, Säcke, Sackkarre, Kähne, Vervielfältigungs - Apparat, Schrotmühle, Dezimalwaage, 18 Arbeitswag., Holzrückwagen, Holzwuchtladen, Kähne, Segel, Roßwerk** verkäuflich. 3531
Eggebrecht, Wieleń n. Notecią.

---

100 komplette
Kleereuter
verkauft preiswert
W. Rothgänger,
Grudziądz. 3519

Badewanne mit Ofen zu kaufen gesucht. 1693
Długa 5, Telefon 728.

Gebr. Einrichtung
zur Fabrikation von Bonbon u. Konfitüren zu kauf. gesucht. Off. u. **B. 1673** a. d. Geschst. d. Z.

Gesucht anerk. krebsfeste
Saatkartoffeln
Original od. I. Absaat. Bevorzugt: Ackersegen, Rosafolia, Parnassia, Pepo. Bemustert. Preisoffert. an **Gutsverwalt. Żorawia, p. Kcynia.** 3579

Alma- u. Modell-Saatkartoffeln
und **Speiseware,** auch gelbfleischige Sorten, sind billig abzugeben.
Gutsverwaltung Gawroniec
Post **Różanna,** pow. Świecie. 3387

Von der Izba Rolnicza Toruń anerkannte
Saatkartoffeln
Centifolia, Model, Prof. Gisevius
gibt ab 3528
Maj. Wybczyk
p. Siemoń, pow. Toruń.

Saatkartoffeln
250—300 Ztr., **Paulsens Juli-Niere,** gibt preiswert ab **Gutsverwaltg. Białachowo,** poczt. Grudziądz. Tel. Grudz. 603.
3417

Saat-kartoffeln
„Modrows Preußen", anerk. 1. Absaat, abzugeben waggonweise 2,— Zł. fr. hier. 3554
Gutsverwaltung Laskowice, Pom.

Ca. 120 Ztr. gesundes
Roggen-Maschinen-gradstroh verkauft
Paul Rachau
Wielkie Zajączkowo
pow. Swiecie 3575
Telef.: Grudziądz 790.

Roggenstroh
lose, gut, gesund, trock., ca. 30 000 kg, franko Waggon Chełmża, zu billigsten Tagespreisen und günstigen Bedingungen hat abzugeben **„Tranzyt w Toruniu"** Przedzamcze 20. Tel. 242
3529

Brennholz
Kiefernkloben
I. Kl. pro Wgrm. 12 zł
Erlenkloben
pro Wgrm. 11 zł
Kiefernkloben
II. Kl. pro Wgrm. 11 zł
frko. Frachtparität Bydgoszcz od. Inowrocław, verk. i. Waggonladung. Off. u. **D. 1549** a. d. Gst.

Buchenfelgen Eichenspeichen
verkauft 1681
zu halben Preisen
W. Petrykowski,
Garbary 22. Tel. 1373.

---

23 und 26 mm **wolhyn. Erlen,** 20, 40, 65, 70, 80 mm **Ahorn-,** 65 und 80 mm **Birken-, Buchen-,** 36 und 43 mm **Kiefernstammware,** 220 Schock Speichen verkäuflich.
Eggebrecht, Wieleń
n. Notecią. 3530

Pachtungen

Kleines Grundstück
sofort zu verp. f. 250 zł od. zu verk. für 3500 zł. 5 Morg. Land, Haus. 2 Zim., Küche, kl. Stall u. Scheune. **H. Hertel, Cierpice,** pow. Toruń.
1624

Landwirtschaft von sof. zu verpachten. Größe 170 Morg. Gute massive Gebäude. Gutes lebendes u. totes Inventar, welches käuflich erworben werden muß. Guter Boden, einschl. 6 Morg. erstklassig. Torfwiesen. Off. u. **L. 3570** a. G. d. Ztg.

Grundstücke 3581
von 50—80 Morg. bess. Böd. f. schnell entschloss. Reflekt. **zu pachten ges.**
A. Knodel, Grudziądz,
ul. Kwiatowa 29/31.

4½ Morg. gezäunt., a. gepfl. Straße und a. Wasser lieg. **Land, gut für Gärtner geeign., zu verpachten.** Daselbst **Scheune m. 1 Mg. Land** z. verpacht. **Herzberg, Bydg.,** Szubińska 15.
1695

Garage zu vermieten.
1661 **Nowy Rynek 6.**

Pensionen

Bank- od. kaufm. Eleve find. weg. Fortzug des jetzig. **gute, preiswerte**
Pension. Kisser, **Bydgoszcz,** Grunwaldzka 1. 3419

Möbl. Zimmer

2 gut möbl. Zimmer
mit Küchenanteil, Bad f. Dauermieter (3 Pers.) z. 1. Mai gesucht (mögl. in der Gegend v. Danzigerstr.) Offert. unter **W. 1677** a. d. Geschst. d. Z.

---

2 möbl. Zimm. (Küche) a. ruh. Miet. zu verm. 1684
Krasińskiego 19, Wg. 6.

Möbliertes Zimmer Elektr., bes. Eing. gleich od. später z. verm. **Cieszkowskiego 17, W. 2.**
1686

Gut möbl. Zimmer zu verm. **Gdańska, 89, W. 4.**
1696

Wohnungen

Herrschaftliche 7-Zimmerwohnung
m. sämtl. Nebenräum., i. erst. Stockwerk geleg., ab 1. Mai ca. in unserem Hause **Gdańska 51 zu** vermiet. Besichtigung jederzeit nach vorherig. Meldung beim Portier.
3561 **Bracia Ramme,** Grunwaldzka 24. Tel. 79

4-5-Zimmerwohn.
m. all. Zubeh. Nähe Pl. Piastowski zu vermiet. Offerten unter **T. 1666** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

4-5 Zimm.-Wohng.
mit Bad zu vermieten. **Matejki 5,** Portier. 1689

---

2 gr. leere Parterre-Zimmer, Flureingang z. verm. **Büro** oder als
3260 als **Wohn- u. Schlafzim.** Das. auch **Pferdest., Wagenremise, Lagerr.** Św. Trójcy 14, W. 6

Zimmer mit Küche
z. 30. 4. gesucht. Off. an
1672 **Pomorska 21, W. 3.**

In meinem Hause, **Grudziądz, Mickiewicza 10,** ist die
erste Etage von 8 Zimmern und Nebengelaß
in denen seit 38 Jahren bis heute Zahn-Praxis von Zahnärzten und Dentisten ausgeübt wird, vom 1. Juli d. J. ab im Ganzen oder geteilt zu vermieten.
Arnold Kriedte, Grudziądz,
Mickiewicza 10. 3546

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Charlotte mit dem Landwirt Herrn Walter Schick beehren sich hiermit anzuzeigen

Emil Heilemann
und Frau **Hulda** geb. Heilemann

Charlotte Heilemann
Walter Schick
Verlobte

Trzeciewiec (Goldfeld), Ostern 1933. 1670

Waltraud Geske
Ernst Lüdtke
Verlobte
Hermannsdorf, Ostern 1933. 3499

Statt Karten.
Helene Neumann
Paul Neumann
Verlobte. 3495
Niem. Stwolno, Ostern 1933.

Ihre Verlobung geben bekannt
Irmentraut Schellwien
Ernst Weichert
Ostern 1933
Opalenie Działdowo z. Z. Gniew
3577

Ihre am 6. d. Mts. stattgefundene Vermählung beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen und danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten

Oskar Lockstaedt und Frau Adele
geb. Wiese
Gr. Wölleritz 1700

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes sage ich allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Wurmbach** für die trostreichen Worte am Sarge, sowie der Schneiderinnung hierselbst und der Ortsgruppe Bromberg, Abteilung Handwerk, meinen 1683

innigsten Dank.

Emma Darda geb. **Stengel.**

Bromberg, den 14. April 1933.

Aufgebot
Die Ehe wollen miteinander eingehen der Bergmann **Emil Franz Ewertowski** wohnhaft i. **Datteln**, Zechenstr. 58 b u. die berufslose **Wilhelmine Emilie Kaminski**, wohnhaft in **Datteln**, Zechenstr. 58 b. 3581
Datteln, d. 5. April 1933.
Der Standesbeamte
Watermeyer.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 1618
Danek, Dworcowa 66.

Junge
beff. Herk., 4 Wochen alt, für eig. abzugb. Off. u. **N. 3583** a. d. G. d. Z. erb.



Aesthetische
Linie ist alles!
Eine wunderbare Figur gibt nur ein gut zugepaßtes **Korsett, Gesundheits - Leibgürtel u. Büstenhalter.** Anfertig. binn 8 Stund.
Anna Bittdorf,
Pomorska 22. 1680

Kaufmännische Ausbildung
bestehend in 3371
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie und Maschinenschreiben.
Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11.
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos.

Diät-Fachschule
Danzig (staatl. genehmigt)
Kursbeginn: 19. April, 9 Uhr.
Ausbildung zur
dipl. Diätküchenleiterin
Diätassistentin
mit Abschlußexamen.
Hausfrauenkurse
Prospekt und Auskunft durch die Schulleitung
Lottie Klitschke-Wolff
dipl. Diätküchenleiterin.
Sprechzeit von 11—1, 4—6.
Danzig, Poggenpfuhl 60, Tel. 21790 3560

DANZIGER
VORBEREITUNGSANSTALT
HALBJAHRESKURSE
STAATL. KONZESS.



EINTRITT JEDERZEIT
Nachweislich gute Erfolge
ABENDGYMNASIUM
Leiter und Inhaber: 3563
Fritz Ecker, Stadtgraben 13
DANZIG, Telefon 27919
Sprechstunden täglich 12—13 Uhr

Steuer-Ermäßigung
nur durch korrekte Buchführung mit Bilanz.
E. Curell, Bücher-Revisor, Büro: Bydgoszcz, Zduny 11, W. 3, Wg: Marcinkowskiego 1, W. 7. 4543

Gemüse- und Blumen-
Samen
höchster Keimkraft und Sortenechtheit
Landwirtschaftliche Sämereien
wie
Klee- u. Futterrübensaaten
ferner
Gräser u. Grasmischungen
Spezialität: Wiesensämereien für Grünland- und Moorkulturen
bietet an 3551
Samengroßhandlung
Wiefel & Co.,
(früher Wedel & Co.)
Bydgoszcz
Tel. 820 *Długa 42*

Einführung von Rückfahrkarten bei Bydgoskich Kolei Powiatowych (Bromberger Kreisbahnen) in Verbindung mit Straßenbahnkarten in Blocks.

Die Direktion Bydgoskich Kolei Powiatowych (Bromberger Kreisbahnen) gibt bekannt, daß mit dem 15. April d. Js. auf den Bromberger Kreisbahnen Rückfahrkarten II. und III. Klasse zu ermäßigten Preisen eingeführt werden und zwar in Blocks zu 3 und 6 Stück in Verbindung mit Straßenbahnkarten, die den Fahrgästen die Benutzung aller Linien der Bromberger Straßenbahn gestatten. Diese Art Fahrkarten sind im Vergleich zu den Normalbilletts der Bromberger Kreisbahnen um 10—40 % billiger. 3588

Die Fahrkartenblocks sind ab 15. April d. Js. auf allen Stationen und allen Zügen der Kreisbahnen zu haben.

Sommersprossen
Furunkel



Mitesser
und gelbe
Flecken
beseitigt 2915
Krem-Halina Nr. 1.
Ueberall erhältlich.

Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen **1.75**
FOTO-ATELIER 3172
nur **Gdańska 27** Tel. 120

Mein in Łasin eröffnetes
Rechtsbüreau
konnte ich so organisieren, daß sämtliche Prozeß-Sachen und Anliegen juristischer Art **hierselbst** erledigt und dauernd beobachtet werden können.

Eine Ausfahrt nach Grudziądz usw. ist auch in **notarischen Sachen** vollkommen **unnötig**, da diese in meinem Büreau vorbereitet werden und die **notarische Erledigung** ebenfalls hier in **Łasin** erfolgt.

Es entstehen somit meinen werten Kunden in keiner Beziehung weitere größere Kosten. 3576

Jan Raabe, Sądownie zarejestrowania
Kancelarja prawna, Łasin-Pomorze.



Ach, Prospekte liest man ja doch nicht... hört man oft klagen. Gewiß, schlecht gedruckte Prospekte, deren langweiliger Text Gähnkrämpfe verursacht, werden nicht beachtet. Gute Drucksachen sind und bleiben aber immer ein anerkanntes Werbemittel. Freilich muß Text und drucktechnische Ausführung auf einander abgestimmt sein.

Lassen Sie sich daher bei Drucksachenbedarf von uns beraten.

A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Marsz. Focha 6 - Tel. 61

Billig!
wie vor dem Kriege
Anzug nach Maß aus wollen., praktischem Cheviot-Boston .... zł **68,-**
Anzug nach Maß Kammgarn, farb., blau, od. Abend-Anzug ..... zł **98,-**
Anzug nach Maß aus best. Stoff, elegant ... zł **135,-**
Mäntel — Hosen billig nach Maß, solide Ausführung, moderner Schnitt, garantiert gut. Sitz, empfiehlt
Jan Wilczewski
Bydgoszcz 3171
Sw. Trójcy 30 - Tel. 1188

Preiswert
jedoch erstklassiges Material!
Milchkannen von 5—40 Liter
Milchsiebe
Milchfilter
Milchkühler aus Kupferblech
Milchkannen-Ringe
LEDER
Kamelhaar-Treib-Riemen
Hanfgurt
Gartenschläuche
Wagen- und Schoberpläne
Technische und chem. Artikel zur Milchuntersuchung
Einrichtung kompl. Kühlanlag.
Milchverkaufs- u. Transportwagen
Fette und Oele.
Ältestes Spezialgeschäft der Westpolnischen Wojewodschaft
Molkerei-Baugesellschaft
Sp. z o. o. 3197
Bydgoszcz, Dworcowa 81.

Sicherheitsschlösser an Haus- u. Eingangstüren hat vorrät. 1694
Auch **Bratöfen** in 3 versch. Größ. stets auf **Lg. F. Schwirz**, Schloss.-Mstr., Pod Blankami 26.

Neue Jalousien u. **Reparaturen** führt aus, auch außerh. 6100
Fr. Wegner, Rupienica 20

Schweizerhaus
4. Schleuse.
Dem geehrten Publikum empfehle mein **Familien - Lokal** nebst **gutem Kaffee** und **Kuchen.** 3555
M. Kleinert.

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 16. April 1933
(1. Osterfeiertag):
Keine Vorstellung.

Montag, 17. April 1933
(II. Osterfeiertag), abends 8 Uhr:
Jedermann.
Ein Spiel vom Sterben des reichen Mannes, erneuert von Hugo v. Hoffmannsthal
Eintrittskarten wie üblich. 3290
Den Abonnenten bleiben ihre Plätze bis einschließlich Sonnabend reserviert.
Die Leitung.

PrivatklinikDr. Król
Bydgoszcz, Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
a) Innere und Nerven-Abteilung
b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung
Röntgen-Institut. Elektrotherapie (**Diathermie** — Höhensonne — Sollux usw.)
Medizinische Bäder etc. 3119

Dr. med. Haendschke
früher leitender Arzt der Abteilung für Chirurgie und Frauenleiden am Knappschaftslazarett in Kattowitz Oberschl., jetzt Chef-Arzt der chirurgischen Abteilung an der evangelischen **Diakonissenanstalt** in **Posen, ul. Grunwaldzka 49 — Tel. 6389.**
Sprechstunden Werktags $1/2$12—$1/2$13 Uhr, Sonntags und nachmittags nur nach vorheriger telefonischer Vereinbarung. 3212

Grabumfassungen Tafeln, Kreuze 3493
am reelsten u. billigst. nur bei **Raczkowski**, **Marsz. Focha 36**, frühere Wilhelmstr. a. d. Brücke

---

Beobachtungen-Ermittlungen
erfolgreiche (in Hunderten von Prozessen)
SPEZIAL-AUSKÜNFTE
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw. zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das langjährig bekannte Ermittlungs-Institut **Preiß, Berlin** W. 61, **Tauentzienstrasse 5.** 2415

Fichtenpflanzen
1—3 jähr. Sämlinge, 2—4 jähr. verschult, Rotbuchen, amer. Roteichen, Trauben- und Stieleichen, Akazien 3569
gesund und stark noch abzugeben.
v. Blücher'sche Forstverwaltung
Ostrowite, pod Jabłonowem (Pom.)

Pferdezahnmais afrikan. amerikan.
zur Saat, hat abzugeben 3556
Zygmunt Hozakowski, Toruń
Mostowa 12 - Tel. 67 - Telegr. „Zyho"

Schneiderin fertigt **feine Damengarderobe** gut und billig an 1619
Gdańska 99, Wohng. 4.

Erfolgr. Unterricht
i. **Englisch** u. **Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach**, **Cieszkowskiego 24, I lks.** (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Hast Du schon gekauft
Filme, Platten
für den Sonntag von
Centrala Optyczna,
Gdańska 9. 3215

Zu vermieten **großes Lastauto**, 6 m Ladefläche, zu allen Transporten, Umzügen usw. **Schmautz**, Sobieskiego 2. Tel. 2323. 1437

Bäder und Kurorte

Radiumbad Oberschlema
das stärkste der Welt
daher **überragende** Heilerfolge gegen Rheuma, Gicht, Neuralgien, Blutgefäß- und Nervenleiden, Wechselbeschwerden, Alterserscheinungen.
Verbilligte Pauschalkuren. **Wirksame Haustrinkkuren.**
Prospekt 63 frei durch die Kurverwaltung.

Herzbad Reinerz
in herrlicher Gebirgslage der Grafschaft Glatz, 568 m Seehöhe, 100000 Morgen Hochwald / Kohlensäurereiche Quellen und Sprudel / Heilkräftiges Moorlager
Glänzende Heilerfolge bei: Herz-, Nerven- und Frauenleiden, bei Rheuma, Gicht, Katarrhen, Nieren-, Blasen- u. Stoffwechsel-Erkrankungen
Ganzjährig geöffnet. Prospekt kostenlos durch die Kurverwaltung

---

Zu dem am 2. Feiertag, dem 17. 4. stattfindenden
Tanzvergnügen
ladet freundlichst ein
Gollnik, Brdyujście.
1983

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 88.

Bromberg, Sonntag den 16. April 1933.

Oster-Gewißheit.

Auf, auf mein Herz, mit Freuden
nimm wahr, was heut geschicht!
Wie kommt nach großem Leiden
nun ein so großes Licht!
Mein Heiland war gelegt
da, wo man uns hinträgt,
wenn von uns unser Geist
gen Himmel ist gereist.

Er war ins Grab gesenket,
der Feind trieb groß Geschrei.
Eh ers vermeint und denket,
ist Christus wieder frei
und ruft: Viktoria!
schwingt fröhlich hier und da
sein Fähnlein als ein Held,
der Feld und Mut behält.

Das ist mir anzuschauen
ein rechtes Freudenspiel;
nun soll mir nicht mehr grauen
vor allem, was mir will
entnehmen meinen Mut
zusamt dem edlen Gut,
so mir durch Jesum Christ
aus Lieb erworben ist.

Ich hang und bleib auch hangen
an Christo als ein Glied;
wo mein Haupt durch ist gangen,
da nimmt es mich auch mit.
Er reißet durch den Tod,
durch Welt, durch Sünd, durch Not,
er reißet durch die Höll,
ich bin stets sein Gesell.

Er dringt zum Saal der Ehren,
ich folg ihm immer nach
und darf mich gar nicht kehren
an Not und Ungemach;
es tobe, was da kann,
mein Haupt nimmt sich mein an,
mein Heiland ist mein Schild,
der alles Toben stillt.

Paul Gerhardt
1607—1676.

Die römische Verschwörung.

Polnische Phantasie-Berichte — frei nach Jules Verne.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Nachdem die stürmische Aufregung über den sogenannten „römischen Pakt“ verebbt und eine sichtliche Beruhigung in Polen eingetreten zu sein schien, weil Polens Politiker die ganze Idee der Vier-Mächte-Verständigung als bereits bis zur Bedeutungslosigkeit umgemodelt und sozusagen als „archivreif“ anzusehen begannen, — da ertönen plötzlich wieder schrille Alarmsignale in der polnischen Presse. Wieder — heißt es — werden in Rom geheime Pläne geschmiedet! Die weltpolitische Aktivität Mussolinis, dessen diplomatische Talente ein Koskowski im „Kurjer Warszawski“ schon zu verhöhnen beliebte, gibt wieder Anlaß zur Schürung von Angstgefühlen auf Grund phantastischer Vorstellungen und sensationeller Meldungen von angeblich in Rom stattfindenden geheimen Beratungen über die Mittel, wie die gesamte politische Nachkriegsordnung aus den Angeln zu heben wäre.

Auf verschiedenen Wegen gelangen charakteristisch gefärbte Nachrichten nach Warschau, laut welchen in Rom eine Art „geheimer Kongreß“ der Vertreter der ehemaligen Zentralstaaten stattfinde. An diesem Kongreß nehmen teil: auf deutscher Seite der Vizekanzler von Papen und der Reichsminister Göring, auf österreichischer Seite der Bundeskanzler Dolfuß, für Ungarn der Chef des ungarischen Pressebureaus Dr. Antal, unter welchen Vorwänden sie immer auch die Reise nach Rom unternommen haben mögen. Sicher nicht zufällig weilt auch der bekannte ukrainische Führer Oberst Konowalec in Rom.

Alle diese Würdenträger halten — so lauten die Meldungen erhitzter Korrespondenten — **in der Stille verborgener Säle zu nächtlicher Zeit** (!) Beratungen über einen Plan ab, den Mussolini eben entworfen hat und der die Umgestaltung der staatlichen Verhältnisse in Mitteleuropa betrifft. Man will erraten haben, daß **Mussolini die Wiederherstellung der Habsburger Monarchie vorschlägt, welche durch die Vereinigung Österreichs mit Ungarn und die Angliederung des von Jugoslawien loszulösenden Kroatiens zu erfolgen hätte.**

Gleichzeitig werde in Rom der **Plan eines gemeinsamen Vorgehens gegen Sowjetrußland** durchberaten. Mussolini soll grundsätzlich die Rosenberg'sche Idee der Schaffung **eines ukrainisch-weißrussischen Föderativstaates** akzeptiert haben, welcher **durch eine deutsch-italienisch-österreichische Koalition zu verwalten wäre.** Als Haupthindernis bei der Durchführung dieses **Planes erscheine Polen,** sofern es auf dem Boden seiner **bisherigen Politik** stehen bleibt. In den römischen Beratungen wurde daher nach einem Modus gesucht, **Polen zur Änderung seiner Außenpolitik zu bestimmen.** So wurde ein Plan erörtert, **wonach an Polen die ultimative Forderung zu stellen wäre, dem deutsch-italienischen Bündnisse beizutreten. Diesen Beitritt müßte Polen mit dem Verlust des Korridors bezahlen, auf dessen Wiedervereinigung mit Deutschland Hitler als der unerläßlichen Bedingung seiner Zustimmung zur vorgeschlagenen Kombination besteht.** Polen würde dafür durch einen ungehinderten Zutritt zum Meere **auf pommerellischem** Gebiet und **durch wirtschaftliche Zugeständnisse in der Ukraine und in Weißrußland entschädigt werden. Außerdem** wird eine Form erwogen, unter welcher eine **Vereinigung Litauens mit Polen zu ermöglichen wäre. Das** sind die Vorschläge, die an Polen ergehen **sollen. Im Falle** ihrer Zurückweisung soll — so sagen **die geheimnisvollen Überbringer** dieser Kunde — Mussolini **entschlossen** sein, Polen der Realisierung seiner **großen Pläne aufzuopfern.**

In allen diesen Fragen soll in der römischen Konferenz vorläufig eine **einleitende Verständigung** in den **allgemeinsten Umrissen zustande kommen. Bei dem weiteren** Ausbau der Pläne bis zum Moment ihrer Realisierung will Mussolini andere Methoden anwenden, als diejenigen, deren er sich beim Vier-Mächte-Pakt bedient hatte. Das im Geheimen gereifte Werk soll auf dem Wege der Überrumpelung und der Schaffung vollendeter Tatsachen in die Wirklichkeit umgesetzt werden.

*

Diese **allzu freie Dichtung** zeigt die Vorstellungen an, mit denen sich die weitschweifende Phatase gewisser polnischer Journalisten spielerisch beschäftigt. Es gibt in jeder Dichtung — auch in einer mißratenen — irgendeinen Gehalt an Wirklichkeit, wenn es auch nur der Bestandteil wäre, der dem Inhalt der Zeit unbewußt entnommen ist, welcher die Dichtung angehört. Die Gechichte vosn der „römischen Verschwörung“ läßt Mussolini Pläne schmieden, welche verschiedene Köpfe, die nicht Mussolini-Köpfe sind, entwerfen, wenn sie sich in diesen Tagen geistig in die Lage Mussolinis und seiner angeblichen Mitverschwörer zu versetzen bemühen. Die Mühe ist vielleicht groß, das Resultat der Geistesanstrengung sehr gering; aber etwas vom Geist der Zeit, kommt dabei doch zum Vorschein.

*

Hakenkreuz und Liktorenbündel auf dem römischen Osterei.

Die Anwesenheit des deutschen Vizekanzlers von Papen und des Reichsministers Göring in Rom, sowie die plötzliche Romreise des österreichischen Bundeskanzlers Dolfuß haben die gegenwärtig an und für sich nicht besonders starken außenpolitischen Nerven Frankreichs ganz erheblich in Mitleidenschaft gezogen.

Dieses Kunterbunt der französischen Angstwelle faßt die nationalistische „Liberté“ in den ebenso stilistisch wie politisch eigenartigen Gedanken zusammen:

„Wir haben den Eindruck, daß diese heilige Woche in Rom uns eine neue Überraschung vorbereitet, ein Osterei, auf das das Hakenkreuz und das Liktorenbündel des Faszio die Ursprungsmarken setzen werden.“

Freilich gibt es auch andere Stimmen: Die „Ere Nouvelle“ kommt noch einmal auf die **Unterredung zwischen** dem französischen Botschafter in Berlin,

François Poncet, und Reichskanzler Hitler

zurück, der besondere Bedeutung beizumessen sei, nach Ansicht des Blattes auch deshalb, weil Reichswehrminister General von Blomberg ihr beigewohnt habe. Man dürfe deshalb annehmen, daß die deutsch-französischen Beziehungen, die bei dieser Unterredung erörtert worden sein dürften, nicht nur vom rein politischen Gesichtspunkt aus behandelt worden seien.

Die Auffassung in Berlin gehe dahin, daß eine **Veränderung der politischen Situation** eingetreten sei. Deutschland könne nicht mehr als eine quantité négligeable betrachtet werden. Andererseits beginne man in Frankreich sich klar zu machen, **daß das Versailler Diktat nicht mehr ein Sicherheitspfand für die Zukunft darstelle.**

Ein Schritt bleibe also zu tun. Die Deutsche Regierung der nationalen Erhebung **sei bei weitem mehr dazu in der Lage, als eine der vorangegangenen, denn die gesamte deutsche Nation würde hinter ihr stehen, wenn Deutschland und Frankreich zu einer Verständigung zwecks Wiederaufbau und Befriedung Europas gelangten. Keine Französische Regierung würde es wagen, einen derartigen Gedanken zu Fall zu bringen. Solche Gedankengänge seien in manchen deutschen Kreisen zu hören, und sie seien François Poncet in bestimmten Umrissen dargelegt worden.**

Der Löwe, der Bär und — der weiße Adler.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Das führende polnische Regierungsblatt, **die „Gazeta Polska“** macht den Versuch einer Darstellung der mutmaßlichen Unterhandlungen, welche Mussolini in Rom mit den deutschen Ministern und mit dem österreichischen Bundeskanzler geführt haben könne. Der Gegenstand der Gespräche mit den Vertretern Deutschlands kann — meint das Blatt — nichts anderes als die Frage des Anschlusses Österreichs an das Reich gewesen sein. Da sich nun Stalin seinerzeit mit aller Entschiedenheit gegen den Anschluß ausgesprochen hätte, so ergibt sich die einzige Annahme, daß Mussolini in seinen Gesprächen mit den Vertretern Deutschlands sicherlich nur darauf abzielen konnte, von Deutschland den Verzicht auf den Anschluß zu erwirken. Nun entstehe die Frage, um welchen Preis dieser Verzicht erkauft werden und wer ihn bezahlen soll.

Zur Beantwortung dieser Frage bahnt sich das Blatt durch folgende Darlegungen Bahn: „. . Man muß zugeben, daß **Rom** vom italienischen Standpunkte aus betrachtet, den Moment zum Versuch, **die bisherige Anschluß-Linie der deutschen Politik zu brechen, sehr geschickt gewählt hat.** Die im Reiche von Hitler geführte Politik der Unifizierung und Zentralisierung wird auf die Anschlußstimmungen in Österreich sicherlich abkühlend wirken. Die österreichischen Sozialisten, welche bisher neben den Großdeutschen die feurigsten Anhänger der Anschlußidee waren, werden sich sicherlich nicht nach dem antimarxistischen Regime des Dritten Reiches sehnen. Die österreichischen Juden ebenfalls nicht. Manche Staaten der Kleinen Entente fürchten sich vor dem Anschluß ebenso stark wie vor der Revision der Verträge, — vielleicht könnte man sie daher mit dem Vierer-Pakte um den Preis der Festigung der Unabhängigkeit Österreichs aussöhnen? Im Reiche ist das neue Regime, bevor es sich gestärkt hat — wie das gewöhnlich geschieht —, zu Verhandlungen geneigter als später, wenn es fest im Sattel sitzt. (Nun, es sitzt nicht minder fest im Sattel als Mussolini. D. R.) Die Abkühlung der Beziehungen Deutschlands zu den Linkskreisen im Westen, zu den Kreisen, auf deren Sympathien die bisherige deutsche Außenpolitik gefußt hat, stellt Hitler vor die Notwendigkeit, nach neuen Arbeitswerkzeugen auf dem ausländischen Terrain zu suchen. Unter diesen Umständen ist es von Rom sehr geschickt, **die Losung der Revision der Verträge herauszustellen, um diejenigen Vertragsbestimmungen zu wahren, um die es Italien geht.“**

Da nun die „Gazeta Polska“ begreiflicherweise auf dem Standpunkte des polnischen und nicht des italienischen Interesses steht, findet sie in der überaus „geschickten“ italienischen Politik dennoch drei Fehler und sagt:

„1. **Den Preis der Ablenkung des deutschen Imperialismus von der südlichen Richtung müßte irgend jemand bezahlen.** Es scheint, daß Rom die Widerstandskräfte unterschätzt hat, welche diejenigen zu zeigen vermöchten, denen die Bezahlung der Kosten des italienisch-deutschen Einvernehmens **zufallen** würde.“

2. **Nichts wird die Tatsache der Stammeseinheit des heutigen Österreichs und Deutschlands ändern. (!!)**

Die Kraft der völkischen Anziehung wird trotz der politischen und wirtschaftlichen Schwankungen fortwirken. Die endgültige Vereinigung Deutschlands ist ein Ideal, von dem sich kein noch so pazifistisches deutsches Lager freimachen wird.“

halten wir einen Augenblick an. Wie schön klingen diese Sätze, **welches tiefe Verständnis für die deutsche nationale Grundnotwendigkeit drückt sich in ihnen aus! Und diese Sätze** finden sich im führenden Organe des Regierungslagers, aus dem die Männer hervorgehen, welche die polnische Außenpolitik machen! Jetzt kommt blendend klar zum Vorschein, was die Leiter der polnischen Außenpolitik immer für wahr hielten, als die Anschlußfrage im Mittelpunkte des brennendsten Interesses stand und als dann der erste Schritt zum Anschluß durch die vereinten Kräfte Frankreichs und Italiens unter für Deutschland so demütigenden Umständen vereitelt wurde. **Damals machte Polen** — trotz dem inneren Widerstreben der verantwortlichen Leiter seiner Außenpolitik — **die Kampagne gegen den Anschluß mit,** zur Freude der kurzsichtigen rechtsnationalistischen Banatiker und zur Betrübnis aller politisch weitsichtigen Köpfe, welche vergebens darzutun suchten, daß sich mit der Zustimmung Polens zum Anschluß Österreichs an Deutschland **eine großzügige Politik der Verständigung mit Deutschland anbahnen ließe.**

Polen hatte damals einen Riesentrumpf in den Händen, den es ohne den geringsten Gewinn weggegeben hat.

Hätte Polen ihn damals ausgespielt, wäre Italien in die Lage versetzt, die große Geschicklichkeit der polnischen Politik anerkennen zu müssen, während heute das Umgekehrte der Fall ist. Aber das polnische Bekenntnis zur Wahrheit in der Anschlußfrage behält trotzdem seinen hohen Wert: für heute und noch mehr für die Zukunft.

Das polnische Regierungsblatt hat an der Politik Mussolinis noch ein Drittes auszusetzen. Er richtet an den Duce folgende gouvernantenhafte Mahnung:

„Es ist immer eine Täuschung, wenn man glaubt, daß man einen großen Bären längere Zeit wie ein artiges Kind am Händchen führen kann."

Der große Bär ist nämlich — Deutschland. Hüte dich, Duce, vor dem großen Bären! Nein, könnte darauf der römische Löwe antworten, ich bin nicht so ängstlich. Löwe und Bär passen gut zueinander und wenn du, weißer Adler, der dritte im Bunde sein willst, so würden wir mit uns vielleicht gern reden lassen. **Wir könnten allerlei zusammen ausmachen, und jeder von uns hätte davon sein reichliches Teil.**

Der Prozeß gegen die Vickers-Angestellten in Moskau.

Der Prozeß gegen die Ingenieure **der Metropolitan Vickers Electrical Co. Ltd.** hat am Mittwoch mittag begonnen. Die Anklage dreht sich in der Hauptsache um die gegenrevolutionäre Tätigkeit einer Sabotage-Gruppe in den Elektrizitätswerken. Man wirft den Ingenieuren vor, absichtlich Fabrikmaschinen zum Schaden für die Staatsindustrie beschädigt, Staatsgeheimnisse militärischer und politischer Bedeutung verraten und Sowjetangestellte in den Elektrizitätswerken des Staates für einen gegenrevolutionären Sabotageakt gewonnen zu haben.

Die britischen Angeklagten.

Die Anklagen gegen die einzelnen Angestellten sind, soweit bisher bekannt ist, folgende:

Gegen **Gregory,** der seit 1932 in **der Sowjetunion** tätig ist: Spionage, die er an Thornton weitergegeben hat.

Gegen **Cushny,** von 1929 bis 1933 in den Kraftstationen der Sowjetunion beschäftigt: Spionage, organisierte Sabotageakte in den Elektrizitätswerken in Baku mit dem Erfolg eines Niederbruches der Maschinen, absichtlich fehlerhafte Montage mit dem von Vickers gelieferten Material, Bestechung zur Herbeiführung von Sabotage.

Macdonald habe zwischen 1930 und 1933 in Zlatoust und Zugres, durch Thornton veranlaßt, durch zehn namentlich benannte britische Ingenieuere Material über die Produktion in den Sowjet-Waffenfabriken gesammelt, ferner Sowjetingenieure über Sabotageakte instruiert und an sie für solche Zwecke 10 000 Rubel Bestechungsgelder gezahlt.

Monkhouse, der Leiter des ganzen Unternehmens, der seit 1927 in der Sowjetunion arbeitet, wird angeklagt, alle diese verbrecherischen Handlungen geleitet zu haben, indem er durch die einzelnen Angestellten sowie durch russische Ingenieure Geheiminformationen sammelte, sich an Sabotageakten beteilgte, systematisch Gelder zu diesem Zwecke zur Verfügung stellte und weiter einen russischen Ingenieur systematisch zur Verheimlichung vorhandener Defekte an den Vickers-Lieferungen bestochen hätte.

(**Nordwall** (1931 und 1932 Ingenieur in Jvgres), wird beschuldigt, zu Sabotageakten angeregt, an Bestechungsgeldern über 5000 Rubel verwendet zu haben.

Die Anklagen gegen **Thonton** (1927—1932) basieren auf geheim verschafften Informationen, Sabotageinstruktion an russische Arbeiter durch Macdonald und Cushny, sowie systematischen Bestechungen zu Spionage- und Sabotagezwecken.

Die Anklageschrift

umfaßt 77 Schreibmaschinenseiten. Man wirft den 17 Angeklagten in ihrer Gesamtheit, darunter den oben namentlich aufgeführten 6 englischen Ingenieuren, militärische, politische und wirschaftliche Spionage, die Organisierung von Anschlägen auf die Elektrizitätswerke in Moskau, Tscheljabinsk, Zlatouscie, Jwanow und Baku, sowie Sabotageakte in der elektrotechnischen Industrie für den Fall eines Krieges vor.

Als Beobachter nehmen an der Verhandlung der britische Geschäftsträger, andere Vertreter des diplomatischen Korps, sowie der sowjetrussischen und der Auslandspresse teil.

Erpreßte Geständnisse.

Über die Verhaftungsaffäre der sechs englischen Vicker-Ingenieure in Moskau hat die Britische Regierung ein zweites ausführliches Dokument veröffentlicht, in dem dargelegt wird, **daß von zwei Angeklagten, die in 19- bzw. 21stündigem ununterbrochenem Verhör vernommen wurden, ein Geständnis erpreßt worden sei.** Weiter heißt es in diesem Dokument, es sei eine Lieblingsmethode der Sowjetpolizei, die Verhöre so lange fortzusetzen, bis die Verhafteten alles Gewünschte sagten. Beim Besuch des Botschafters seien die Verhafteten nach dreitägigem Aufenthalt in dem Gefängnis äußerst eingeschüchtert gewesen und hätten sich nur sehr zurückhaltend geäußert. Die Erklärung des Staatsanwalts, daß zwei der Verhafteten die Zahlung von Geldern für wirtschaftliche und politische Spionage zugegeben hätten, sei völlig unwahr. **Die Bestrafung des Verteidigers nach einem Prozeß sei in Sowjetrußland ein Mittel, um ihn von einer allzu wirksamen Verteidigung abzuhalten.**

Auch in einer Oberhaus-Debatte am Mittwoch, in der man sich mit dem Moskauer Prozeß beschäftigte, schilderte **Lord Hailsham** die Behandlung der britischen Ingenieure in Moskau, **die unter Anwendung von folterähnlichen Methoden zu einem Geständnis gezwungen** worden seien. Lord Hailsham sagte, es handle sich, wenn ein Mann vor ein sowjetrussisches Gericht gebracht wird, nicht darum, ob er schuldig sei oder nicht, sondern ob seine Verurteilung im Interesse des Staates liege.

Der erste Prozeßtag.

Moskau, 13. April. (Eigene Meldung.) In der Prozeß-Verhandlung gegen die Vickers-Angestellten am Mittwoch wurde zunächst der Angeklagte **Gusew** vernommen, der angab, **in Beziehungen zu Ingenieur Macdonald gestanden und von ihm Gelder und Lebensmittel zum Zwecke der Zerstörung der russischen Elektrizitätsindustrie erhalten zu haben.** Außerdem habe er von ihm gewisse Aufträge erhalten, wirtschaftliche und militärische Mitteilungen über die russische Kriegsindustrie im Uralgebiet zur Verfügung zu stellen. Weiter bekundete er, Macdonald habe ihm gewisse Aufgaben zugewiesen, die u. a. vorsahen, beim Einbau von Maschinen Sabotageakte zu begehen, um damit den Russischen Staat zu schädigen.

Darauf wurde sein Gehilfe **Sokolow** vernommen, der die Angaben Gusews bestätigte und betonte, daß besonders darauf hingearbeitet wurde, **daß sich beim Eintritt eines Kriegszustandes in der Sowjet-Union die Sabotageakte in großer Zahl vermehren sollten,** um so die Tätigkeit der Roten Armee und der Marine vollkommen lahmzulegen.

Der angeklagte britische Ingenieur Macdonald, der sich bekanntlich schuldig bekannt hat, bestätigt die Angaben der Vernommenen und erklärte, er habe in höherem Auftrage gehandelt.

Ferner wurde eine russische Angestellte der Firma Vickers, **Frau Kusnecowa,** vernommen, die in freundschaftlichen Beziehungen zu dem britischen Angeklagten Thornton gestanden hat. Sie erklärte, **Thornton** sollte **die Gelder angeblich vom britischen Generalkonsul erhalten haben mit der Weisung, Spionage und Sabotageakte in Rußland durchzuführen.**

Thornton erklärte, diese Angaben seien **unwahr. Es sei aus dem Prozeß zu ersehen,** daß die Russen gerichtlich feststellen möchten, daß der britische Generalkonsul in Moskau hinter der Verschwörung stehe. —

In Prozeßkreisen wird besonders der Name eines gewissen Richard erwähnt, der Vertreter von Vickers war und nach England zurückgereist ist. In der Anklageschrift wird Richard als **Chef des englischen Geheimdienstes in Rußland bezeichnet.**

Der erste Tag des Prozesses hat in politischen Kreisen Moskaus großes Interesse gefunden. Es fällt besonders auf, **daß der Prozeß trotz der Osterfeiertage ohne Unterbrechung weiter verhandelt wird.** Der Prozeß, der zehn bis zwölf Tage dauern wird, wird, wie man annimmt, eine Anzahl von **Todesurteilen** bringen.

*

Abbruch der wirtschaftlichen Beziehungen?

London, 14. April. (Eigene Meldung.) Das englisch-russische Handelsabkommen läuft am Montag ab. Von diesem Zeitpunkt ab wird Rußland nicht mehr die Rechte der Meistbegünstigung genießen, kann aber seinen Handel mit England fortsetzen, sofern nicht ein Einfuhrverbot erfolgt. Es wird von dem Ausgang des Moskauer Prozesses abhängen, ob ein solches Einfuhrverbot verfügt wird.

*

Geständnisse werden widerrufen!

Moskau, 13. April. (United Preß.) Der englische Ingenieur Macdonald, der sich gestern in der Verhandlung gegen die Ingenieure der Metro-Vickers-Gesellschaft für schuldig erklärt hatte, widerrief heute diese Aussage. Die neue Erklärung rief eine wahre Sensation unter den Prozeßbeteiligten und den Zuhörern hervor.

Macdonald war als einziger von den englischen Angeklagten bis zum Ende der Voruntersuchung in Haft geblieben. Auf seinen Aussagen in der Voruntersuchung hatte sich ein großer Teil der Anklage aufgebaut.

Ein zweiter Angeklagter, Thornton, hat wichtige Geständnisse, die er im Laufe der Voruntersuchung gemacht hatte, bei der heutigen Vernehmung gleichfalls zurückgezogen.

Er erklärte, er habe die belastenden Aussagen in einem Zustande von Depression, die durch die Haft hervorgerufen war, gemacht. Thornton wird der Spionage und der Vorbereitung von Sabotageakten beschuldigt, wobei ihm Macdonald und Kuschny als Helfershelfer zur Seite gestanden haben sollen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein: anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

L. W. Wir vermuten, daß sich auf dem fraglichen Gute jetzt auf Grund der Verordnung vom 23. 8. 32 ein vom Gericht bestellter Verwalter befindet, der der Aufsicht des Gerichts untersteht. Dieser Verwalter kann auch der Eigentümer des Gutes selbst sein. Bei diesem Verwalter müssen Sie Ihre Ansprüche geltend machen. Im übrigen müssen Sie den weiteren Verlauf der Dinge abwarten. Nach der erwähnten Verordnung wird dem Eigentümer ein Zahlungsaufschub nur gewährt, wenn er ein ausreichendes Vermögen besitzt, um alle seine Gläubiger zu befriedigen. Wenn also tatsächlich ein Zahlungsaufschub gerichtlich gewährt worden ist, so ist für Ihre Forderung eine gewisse Garantie vorhanden. Ob Sie sich auf einen Vergleich mit dem Schuldner einlassen sollen, hängt ganz von Ihrem Belieben ab. Einstweilen hat diese Frage aber wohl keine praktische Bedeutung, da der Eigentümer selbst dann, wenn er gerichtlich bestellter Verwalter des Gutes wäre, ohne gerichtliches **Einverständnis keine Verfügungen dieser Art treffen kann. Wer** die Ware entnommen hat, ob der Eigentümer oder dessen Frau, ist nebensächlich, die Hauptsache ist, daß die Ware für den Bedarf des Gutes bestimmt war.

H. W. Aufwertung. 1. Die höchste Aufwertung wäre eine von 100 Prozent = 37 037 Zloty. 2. Es kommen die §§ 28 und 29 k des Aufwertungsgesetzes vom 14. Mai 1924 in Frage. Der erstere Paragraph besagt, daß bei der Erfüllung von Verpflichtungen die Grundsätze von Treu und Glauben maßgebend sein müssen. Und der § 29 k besagt, daß bei der Aufwertung von Verschreibungen von Geldern von Todes wegen, bei Nachlaßforderungen und bei Erbteilungen die Veränderungen des Wertes des Grundstückes, auf dem die Forderungen eingetragen sind, berücksichtigt werden müssen. Wenn also Ihr Grundstück seit 1913 an Wert verloren hat, so muß dieser Wertverlust bei der Aufwertung prozentual berücksichtigt werden. Wenn z. B. das Grundstück 50 Prozent seines Wertes verloren hat, so muß die Aufwertung der 30 000 Mark auf 50 Prozent = 18 518 Zloty herabgesetzt werden.

„Unentschlossen." Eine Anrechnung der bisherigen Versicherung in Polen auf eine eventuelle Versicherung des geistigen Arbeiters (Angestelltenversicherung) in Danzig findet nicht statt; da zurzeit ein Abkommen darüber zwischen Polen und Danzig nicht besteht. Wenn es sich bei dem Danziger Aufenthalt nur um eine kürzere Zeitdauer handelt, so können Sie Ihren Anspruch an die polnische Versicherungsanstalt durch Selbstversicherung wahren. Bei dauerndem Aufenthalt auf Danziger Gebiet besteht für Sie die Versicherungspflicht in Danzig. Es ist wahrscheinlich, daß über diese sozialen Fragen in nicht zu langer Zeit ein Abkommen zwischen Polen und Danzig vereinbart werden wird. Zurzeit besteht, wie gesagt, ein solches Abkommen nicht.

„Paul 1." Das Einkommen aus Grundbesitz, aus festen Unternehmungen usw. im Auslande unterliegt in Polen nicht der Einkommensteuer, wenn der Beweis erbracht wird, daß dieses Einkommen in dem betreffenden fremden Staate der gleichen Steuer unterliegt, und dort die Gegenseitigkeit verbürgt ist, d. h. wenn der fremde Staat aus Polen stammendes oben bezeichnetes Einkommen von der Einkommensteuer befreit.

R. H. D. Eine Kürzung der Altersrente findet nicht statt, wenn Sie weiter im Berufe verbleiben. Aber die Versicherungsbeiträge müssen, wenn Sie in einem versicherungspflichtigen Betriebe weiter tätig sind, wie bisher gezahlt werden.

Rundfunk-Programm.

Dienstag, den 18. April.

Königswusterhausen.

06.35: Von Breslau: **Konzert.** 12.00 ca.: **Neue Schallplatten.** 14.00: Von Berlin: **Konzert.** 15.00: **Jugendbastelstunde.** 15.45: Bücherstunde. 16.00: Für die Frau. 16.30: Von Königsberg: Konzert. 17.10: Zeitdienst. **Der Weg durch die Hölle von Rolf Brandt.** 17.30: **Lebende Tonsetzer. Margarethe Klose:** Max Marszalk. Am Flügel: **Franz Rupp.** 18.00: Das Gedicht. 18.05: Johannes Engel, M. d. L.: **Klassenkampf oder Volksgemeinschaft?** 18.25: Unterhaltungsmusik. 18.55: **Wetter.** Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: **Stunde der Nation: Nietzsche und das deutsche Schicksal.** 20.25: Von Langenberg: **Abendunterhaltung.** 22.00: **Tages- und Sportnachrichten.** 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: **Von Hamburg: Spätkonzert.**

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Konzert. **11.50: Konzert. 13.05 und 14.05: Schallplatten.** 15.40: Kinderfunk. 16.10: **Unterhaltungskonzert.** 17.20: Landwirtschaftl. Preisbericht. Anschl.: **Das Buch des Tages.** 18.10: Zeitdienst. 18.30: **Preußen wird Großmacht.** 19.00: **Stunde der Nation.** Vom Deutschlandsender: **Nietzsche und das deutsche Schicksal.** 20.00: Von Berlin: **Zur Unterhaltung.** Als Einlage (20.45): Von Berlin: **Hein Butendörp fin best Mann.** 22.15: Zeit, Wetter, Nachrichten, **Sport. 23.00—24.00: Von Hamburg:** Spätkonzert.

Königsberg-Danzig.

06.35—08.15: **Konzert. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten.** 15.30: Kinderfunk. 16.00: **Unterhaltungskonzert.** 18.25: Stunde des Handwerks. 19.00: **Stunde der Nation. 20.00:** Von Berlin: **Zur Unterhaltung.** Als Einlage (20.45 ca.): **„Hein Butendoerp fin best Mann".** 22.15: Von Berlin: Wetter, Nachrichten, Sport.

Leipzig.

06.35—08.15: **Von Breslau: Konzert. 12.00: Unterhaltungskonzert.** 13.15: **Opernmelodien (Schallplatten).** 16.30: Max-von-Schillings-Stunde. 18.00: **Wir sehen Kunstwerke.** 19.00: **Stunde der Nation.** 20.00: **Duos für zwei Harfen.** 20.35: **Vom Rokoko ins Biedermeier.** 21.35: Von Langenberg: **Abendunterhaltung.** 22.05: Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Von Langenberg: Nachtmusik.

Warschau.

12.10—13.20: **Schallplatten. 15.50: Schallplatten.** 17.00: Sinfoniekonzert. 18.25: Leichte Musik. 20.00: **Konzert des Funkstreichorchesters.** 21.20: **Violinkonzert.** 22.15: **Tanzmusik.** 23.00: Tanzmusik.

Mittwoch, den 19. April.

Königswusterhausen.

06.35—08.00: **Von Berlin: Konzert.** 12.00 ca.: **„Lohengrin", von Richard Wagner (als Kurzoper auf Schallplatten).** 14.00: Von Berlin: **Konzert.** 15.00: **Kinderstunde.** 15.45: Jochen Klepper: **Wrack im Ährenfeld.** 16.00: **Karl August Walther,** Herausgeber des Hochwart: Deutsches Theater im deutschen Walde. Die neue **Wartburg-Waldbühne** in Eisenach. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.10: Zeitdienst. **Reichskommissar** Dr. Boeltzer, Lübeck: **Deutschland und die nordischen Länder.** 17.30: **Große Kampfhandlungen des Weltkrieges. Oberstleutnant a. D. Müller-Loebnitz:** Die Frühjahrskämpfe im Westen 1915. 18.00: **Das Gedicht.** 18.05: Hauskonzert. 18.55: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: **Stunde der Nation. Sonnenberg.** 20.00: Von Berlin: **Max von Schillings.** 21.10: Der Jüngling im Feuerofen. Hörfolge aus den Dichtungen von Heinz Steguweit. 22.00: Wetter-. Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Von Königsberg: Nachtkonzert.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Von Berlin: **Konzert. 11.50: Von Leipzig: Konzert.** 13.05 zirka: **Deutsche Tänze (Schallplatten). 14.05:** Szenen aus dem Musikdrama **„Die Walküre" von Rich. Wagner** (Schallplatten). 16.30: Romantische Gesänge für Sopran mit Pianoforte und Klarinette. 18.25: Alte Volksweisen in neuer Bearbeitung. 19.00: Stunde der Nation. 20.00: Für die Landwirtschaft: Wetter, Schlachtviehmarktbericht. Anschl.: **Max von Schillings.** Zwiegespräche aus dem **„Westöstlichen Diwan"** (Zum 65. Geburtstag des Komponisten). 21.35: **Heitere Funksuiten.** 22.50—24.00: Von Berlin: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

06.35—08.15: **Schallplatten.** 11.30: **Konzert.** 13.05: **Schallplatten.** 15.30: Kinderfunk. 16.00: Elternstunde. 16.30: Unterhaltungsmusik. 18.50: Wetterdienst. 19.00: **Stunde der Nation.** 20.05: **Wiener Gitarre-Kammermusik-Trio.** 20.55: **„Robinson soll nicht sterben".** Ein Stück in drei Akten von Friedrich Forster. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 24.00: Abendkonzert.

Leipzig.

06.35—08.15: Von Berlin: **Konzert.** 12.00: **Konzert.** 16.00: Kinderstunde. 17.10: Vom alten Volkstanz zu neuen deutschen Tänzen. 18.00: Der Tag für Freiheit und Brot bricht an. 19.00: Stunde der Nation. 20.00: **Alte und neue Lieder zur Laute.** Oscar Besemfelder. 21.00: **Bruckner-Zyklus (IX).** 22.05: Nachrichtendienst. Anschl.: Nachtkonzert.

Warschau.

15.35: Kinderstunde. 16.00: Schallplatten. 16.40: Vortrag: 40 Jahre Arbeit von Jósef Pilsudski. 17.15: Schallplatten. 18.25: Leichte Musik. 20.00: **Konzert.** 21.05: **Konzert den Werken von Heinrich Meicer gewidmet.** Benzes: Pianistin; Otto, Pianistin und Kochanski, Violine. 22.15: Schallplatten. 23.00: Tanzmusik.

Bäder und Kurorte.

Bad-Nauheim meldet guten Fremdenbesuch. Nach den bisherigen Ergebnissen ist der Besuch des Bades gegen die gleiche Zeit des Vorjahres um 10 Prozent gestiegen. Die vom 1. April eintretende wesentliche Senkung von Bäderpreisen wird auch fernerhin sicher nicht ohne günstigen Einfluß bleiben. Hinzu kommt, daß auch die Unterkunftspreise zeitentsprechend sind. Von 4 Rmk. an wird **Unterkunft mit voller Verpflegung angeboten.** 3297

Deutschland sollte zerstückelt werden!

Gerade in diesen Tagen, wo endlich die Gleichschaltung von Reich und Ländern erfolgt ist, erscheint in Frankreich ein Buch, das zeigt, wie man dort während des Krieges als Kriegsziel allen Ernstes die **völlige Aufteilung des Deutschen Reiches** in verschiedene Länder geplant und die Verbündeten zum Teil bereits dafür gewonnen hatte. Der „**Temps**“ bringt nach den Bürstenabzügen die betreffende Stelle aus dieser Neuerscheinung, die dem Leben des früheren Präsidenten der Republik, Gaston Doumergue, gewidmet ist. (Pierre Lafue, Gaston Doumergue, sa vie et son destin.)

Im Januar 1917 waren **beunruhigende Nachrichten aus Rußland** gekommen. Mehr noch als die beginnenden Anzeichen der herannahenden Revolution schien die Kriegsmüdigkeit des Zaren Befürchtungen hervorgerufen zu haben. Man machte dafür in erster Linie die aus Deutschland stammende Zarin verantwortlich. Doumergue wurde beauftragt, nach Petersburg zu fahren und dort nicht nur gegen die Kriegsmüdigkeit zu wirken, sondern vor allem den Zaren für die Pläne zur Aufteilung Deutschlands und zur Wegnahme des linken Rheinufers zu gewinnen. In dem Buch heißt es:

„Alle Kriegsziele Frankreichs waren damals noch nicht näher festgelegt. Doch wirkten mehrere Mitglieder des Ministeriums dafür,

einen unabhängigen Staat am linken Rheinufer zu schaffen.

Sie wurden in diesem Bemühen kräftig durch den Präsidenten der Republik (Poincaré) unterstützt. Doumergue will jedoch weitergehen. Aus der Geschichte zieht er die Lehre, daß der Friede niemals wahrhaft gesichert sein wird, wenn Deutschland nach seiner Niederlage nicht aufgeteilt wird, wenn man im entscheidenden Augenblick vergißt, daß dieses Reich keine Nation ist, sondern daß im Gegenteil seine verschiedenen Bestandteile miteinander nur durch künstliche Bande verknüpft sind (?!) und daß alles in allem der Parlamentarismus das natürliche Gesetz für das feindliche Land bleibt. Man wird also getrennt mit den verschiedenen Staaten des Reichs verhandeln müssen und Preußen, Sachsen und Bayern je eine verschiedenartige Behandlung zuteil werden lassen. Die Nationalitätenpolitik, die man so unvorsichtigerweise seit 1914 verherrlicht hatte, wird deshalb nicht verleugnet zu werden brauchen, denn die germanischen Rassen sind von Preußen erobert und überwältigt worden. (!!) Im tiefsten Grunde streben sie danach, sich von einer Herrschaft zu befreien, die sie nur gezwungen auf sich genommen haben. Und dann ist von größter Bedeutung, daß man vor allem an die Zukunft Frankreichs zu denken hat. Deshalb hat Doumergue den Plan ausgearbeitet, von vornherein die endgültige Zustimmung des zaristischen Rußlands zu dieser folgerichtigen Lösung des Konflikts zu gewinnen. Ohne allzusehr zu zögern, überträgt die Regierung Herrn Doumergue diese wichtige Aufgabe, deren Ergebnisse entscheidend hätten werden können, wenn unerwartete Ereignisse sie nicht schließlich zwecklos gemacht hätten.“

Es wird in dem Buch näher geschildert, wie man den Engländern vorläufig diese Pläne der Verhandlungen mit Rußland verschwieg. Doumergue wollte zuerst die Russen gewinnen und dann mit diesem Erfolg auf die Engländer Eindruck machen. Es wird dann weiter berichtet:

„**Doumergue fühlte damals wohl, wie die Nationalitätenpolitik, der wir zu dienen vorgaben, eines schönen Tags gefährlich werden könnte. Er sah bereits die unerhörten Schwierigkeiten voraus, welche die Wiedererweckung oder die Neuschaffung künstlicher Staaten hervorrufen würde, die auf dem revolutionären Prinzip aufgebaut werden sollten und die oft mit den Erfordernissen des modernen Wirtschaftslebens in Widerspruch geraten würden.** Als Beobachter und Historiker wußte er wohl, daß dieser Grundsatz uns nicht immer große Dienste erwiesen hatte ...“

Tatsächlich gelang es dem nach Petersburg entsandten französischen Unterhändler auch, den erst sehr zurückhaltenden Zaren nach einer mehr als zweistündigen Audienz für die Aufteilung Deutschlands zu gewinnen. Nach einem Abendessen zu Ehren des französischen Gastes bat die Zarin Doumergue zu einer Besprechung unter vier Augen:

„Ein wenig beunruhigt und in Furcht, daß das Eingreifen der Kaiserin seine Bemühungen wieder ergebnislos machen könnte, folgte Doumergue dem Oberhofmeister durch verschlungene Gänge bis zu den Gemächern der Zarin. Unser Minister witterte den eigentlichen Geisteszustand dieser Frau, einer geborenen Lutheranerin, die durch ihre Heirat orthodox geworden war und die deshalb ihre natürliche Mystik aus zwei Feuern speisen konnte. Er wußte, daß für sie jedes Geschehnis der Wirklichkeit einen religiösen Sinn gewann, und er bediente sich deshalb eines recht frommen Wörterbuchs. In der Ahnung, daß für die Frau, die er sich gegenüber hatte, der Begriff der Sünde sich im Mittelpunkt aller Dinge befand, versuchte er ihr zu beweisen, daß Deutschland — oder vielmehr Preußen — sich im Zustand der Todsünde befand. Er zeichnete dieses „hochmütige Kaiserreich“ vor, das, auf Gewalt gegründet, nur auf Gewalt hatte rechnen wollen, um dauern zu können, er zeigte ihr dieses Reich, wie es die gesamte Menschheit beleidigte, wie es das Moralgesetz verletzte und wie es infolge seines ausschweifenden Dünkels das Verbrechen des Weltkrieges auf sich genommen hatte. Diese Worte wirkten langsam. Endlich erklärte sich die Kaiserin für besiegt. Sie, die Deutsche, die seit einigen Monaten mehr und mehr ihrem Heimatland zuneigte, erkannte dieses plötzlich als in den Augen Gottes schuldig an, und, ihre Haltung plötzlich wechselnd, bestätigte sie mit Kraft: Ja, die Deutschen werden gezüchtigt werden.“

So arbeitete — bemerkt hierzu mit Recht die „Kölnische Zeitung“ — während des Krieges die amtliche französische Propaganda mit einer Geschicklichkeit, die sich in ihren Mitteln trefflich allen Einzelumständen anzupassen wußte. Der Gegensatz von Mitteln und wahrem Zweck wird durch den französischen Bericht selbst so deutlich, daß man nichts hinzuzufügen braucht. Zu beachten ist nur, daß die Propagandavorwände den Krieg überlebt haben. Was sagen wohl die Polen, die Tschechoslowaken usw. über jene Bemerkung von den „künstlichen Staatengebilden“, die im Gegensatz zur normalen Abwicklung der Wirtschaftsbedürfnisse stehen? Die Anwendung des „frommen Wörterbuchs“ durch einen so ganz und gar nicht religiös eingestellten Mann wie Doumergue (der sich äußerlich übrigens auch zum Protestantismus bekannte — D. R.) ist gleichfalls sehr bezeichnend. Es war Krieg, und der französische Staatsmann tat, was er glaubte aus vaterländischer Pflicht tun zu müssen. Ihm dies vorzuhalten oder gar nachzutragen, wäre müßig. Aber erleben wir heute nicht wieder einmal jene Greuelpropaganda gegen Deutschland, wo in noch viel gröberer Weise Mittel und eigentlicher Zweck sich widersprechen?

Rings um unsre Himmelsleiter
Toben Liebe, Lob, Haß, Spott,
Unter uns Millionen Streiter,
Ueber uns der stille Gott.

Dehmel.

Wirtschaftliche Rundschau.

Neuorientierung der Seeschiffahrt.

Vor dem Ende der Hapag-Lloyd-Union?

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Als vor drei Jahren der große Schiffahrtsblock der Hapag mit dem Norddeutschen Lloyd gegründet wurde, wurde dieser Entschluß allseitig begrüßt. Die alten Rivalen Hamburg und Bremen hatten sich zusammengefunden, um unter Zurückstellung der Konkurrenz untereinander den Konkurrenzkampf mit den großen auswärtigen Reedereien aufzunehmen. Ein gewaltiger deutscher Schiffahrtstrust war entstanden. Man erhoffte von der Vereinigung sowohl eine beträchtliche Ersparnis an Unkosten wie eine rationelle Ausnutzung der bestehenden Organisationen, eine Hebung des gesamten Schiffsverkehrs durch intensive Propaganda. Zweifellos ist, daß dem Plan, der vor drei Jahren ausgeführt wurde, gesunde Gedanken zu Grunde lagen. Wenn trotzdem sich heute die Großreedereien in überaus schwieriger Lage befinden, so liegt dies an Entwicklungen, die außerhalb jeder Voraussicht zustande kamen, die jedoch in ihrer Auswirkung den Lebensnerv der deutschen Schiffahrt trafen.

Die von Jahr zu Jahr sich verschärfende Weltwirtschaftskrise führte zu einem ständigen Rückgang des Passagier- und Frachtverkehrs. Nicht nur die deutschen Reeder, sondern die Reeder aller anderen Staaten waren gezwungen, einen Teil ihres Schiffsparks stillzulegen. Bei der Hapag-Lloyd-Union war die Situation wenigstens noch insofern günstig, als die gegenseitige Konkurrenz ausgeschaltet war und man seine Entscheidungen daher allein nach rationellen Gesichtspunkten fällen konnte. Aber damit allein war es auch nicht getan; denn als ein neues, die deutsche Schiffahrt besonders schwer treffendes Unglück kam der Sturz des englischen Pfundes bzw. der nordischen Valuten hinzu, der im internationalen Verkehr jede weiteren rentablen Arbeiten fast unmöglich machte.

Während andere Staaten ihre Schiffahrt in weitgehendem Maße subventionierten, haben sich die deutschen Großreedereien lange Zeit aus eigener Kraft erhalten können. Im Frühjahr des Jahres 1932 mußte dann allerdings eine Stützung der großen Schiffahrtsgesellschaften durch das Reich erfolgen, um eine neue schwere Bankenkrise zu vermeiden. Mit dem Ende des Etatjahres am 31. März hat die Reichsregierung eine Reihe von Kredithilfen und Bürgschaften verlängert oder erneuert, die sie damals zum Ausgleich wirtschafts- und handelspolitischer Maßregeln der besonders betroffenen Seeschiffahrt zur Aufrechterhaltung ihres Dienstes gegen entsprechende Sicherungen und Zinsen zur Verfügung gestellt hatte. Es kann also keine Rede davon sein, daß die deutsche Seefahrt in ihrem schweren Existenzkampf im Stich gelassen wird, im Gegenteil wird es sich die Regierung angelegen sein lassen, die deutschen Reeder in weitgehendem Maße zu unterstützen und zu fördern.

Es liegen bis jetzt zwei besonders wichtige Äußerungen vor, und zwar sowohl aus Hamburg wie aus Bremen. Der neue Präsident des Hamburgischen Senats, Bürgermeister Krogmann, hat sich für eine Neuorientierung der Schiffahrtspolitik eingesetzt. Dazu wurden Gutachten über die Herstellung der Rentabilität der Seeschiffahrt von verschiedenen fachmännisch besonders hervorragenden Personen angefordert.

Der Bremer Senatspräsident Dr. Markert hat in einer Ansprache an die Vertreter der Bremer Wirtschaft im Klub zu Bremen erklärt, daß für den Wiederaufbau der Schiffahrt auf eigenen Füßen stehende Reeder gebraucht werden. Die konzernmäßige Bindung sei ungesund und werde es immer bleiben. Vor allem sollten die Bindungen zwischen der Hapag und dem Norddeutschen Lloyd gelöst oder zumindest aufgelockert werden.

Sollten diese Pläne verwirklicht werden, so käme dies dem Ende des deutschen Schiffahrtsblocks gleich. Es haben sich gegen eine so weitgehende Lösung schon gewichtige Stimmen erhoben, die vor allem darauf verweisen, daß trotz der Anerkennung der Wichtigkeit der persönlichen Initiative der Reeder, die durch die augenblickliche Wirtschaftsform zweifellos gehemmt sei, eine Schwächung der Lage der deutschen Seeschiffahrt eintreten müsse. Gerade die Tatsache einer großen Organisation habe der deutschen Schiffahrt, die auf das internationale Geschäft angewiesen sei, eine vergrößerte Macht gegeben. Würden kleinere Reedereien geschaffen werden, so sei die Gefahr einer Zersplitterung der Kräfte nicht zu vermeiden. Im übrigen müsse man berücksichtigen, daß eine Trennung nicht so einfach durchgeführt werden könne, wie dies auf den ersten Blick scheint. Durch einen systematischen Tonnageausgleich sei die Hapag-Lloyd-Union in der Lage gewesen, die größten Gefahren einer Unrentabilität durch eine gleichmäßige Verteilung der Frachten bzw. Stillegung eines Teiles des Schiffsparkes zu vermeiden. Bei einer Auflösung würden nur wenige rentable Teile der Seeschiffahrt herauskristallisiert werden können, während die unrentablen nicht mehr in der Lage wären, weiter zu existieren.

Diese Bedenken schließen eine Neuorientierung der deutschen Seeschiffahrt nicht aus; nur wird sie durchaus organisch durchgeführt werden müssen. Eine gewisse Unbeweglichkeit des deutschen Schiffahrtstrustes war nicht abzuleugnen. Man nahm sie in Kauf, um dafür eine durchgreifende Rationalisierung zu erreichen. Das ist auch namentlich unter Berücksichtigung der überaus schwierigen Verhältnisse gelungen. Und dieses Werk darf durch eine Neuregelung nicht gefährdet werden. Auf fünfzig Jahre ist der Unionsvertrag zwischen der Hapag und dem Norddeutschen Lloyd abgeschlossen worden. Daß er in seiner jetzigen Form weitergeführt wird, ist ziemlich ausgeschlossen. Man wird nach Mitteln und Wegen suchen, um die persönliche Reeder-Verantwortlichkeit und Initiative zu fördern. Darüber hinaus aber dürften Bindungen, die sich als gesund erwiesen haben, bestehen bleiben.

Deutsch-englisches Warenaustausch-Abkommen.

In London ist am 12. d. M. zwischen den Vertretern der Deutschen und Englischen Regierungen ein Zusatzabkommen unterzeichnet worden, das sich mit einem deutsch-englischen Warenaustausch befaßt. Deutschland verpflichtet sich auf Grund dieses Abkommens, das englische Einfuhrkontingent für Kohle zu erweitern, während England sich damit einverstanden erklärt, deutschen Waren bestimmte Zollerleichterungen zu gewähren. Insonderheit erhält Deutschland ermäßigte Zölle bei der Einfuhr von Chemikalien, Kinderspielzeug und einer Reihe anderer Artikel. In der Frage der Kunstseideneinfuhr zu ermäßigten Zollsätzen von Deutschland nach England ist noch keine Einigung erzielt worden. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, soll das von deutscher Seite England eingeräumte Kohlenkontingent sehr beträchtlich sein. Die Einzelheiten dieses Austauschabkommens werden zunächst noch bis zu dem Augenblick geheim gehalten, da sich das Unterhaus mit diesem Abkommen beschäftigen wird.

Firmennachrichten.

v. Thorn (Toruń). Zwangsversteigerung des in Thorn, ul. Bydgoska 12, belegenen und im Grundbuch Thorn, Blatt 48, auf den Namen Zofja Grzeskowiak eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus, Restaurationslokal, Saal) am 6. Juni 1933, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7.

v. Konitz (Chojnice). Zahlungsaufschub gewährt wurde dem Landwirt Ignacy Szmytka, Charzykowo, Blatt 79, bis zum 1. Juli 1935. Gerichtsaufsicht: Pomorska Izba Rolnicza.

Die Krise im Weltgeldsystem.

Professor Gustav Cassels Krisentheorie.

Der bekannte schwedische Nationalökonom Prof. Gustav Cassel hat im Verlage Buchholz und Weißwange, Verlagsbuchhandlung, G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2, ein Werk veröffentlicht, das unter der Überschrift „Die Krise im Weltgeldsystem", seine bekannte Theorie über Ursprung und Entwicklung aller krisenhaften Erscheinungen in der Weltwirtschaft niederlegt. Die Grundzüge der Casselschen Theorien über Wirtschaftskrisen und über die letzte Weltwirtschaftskrise im besonderen sind bekannt. Cassel ist der Verfechter derjenigen Theorien, die in der Unzulänglichkeit der Währungssysteme aller Notenbanken der Welt und in der Unklarheit zwischen Papier- und Goldwährung die hauptsächlichsten Ursachen der Weltkrise erblicken. Cassel steht mit dieser Anschauung, daß die Krisenursachen hauptsächlich monetären Ursprungs sind, nicht allein, obwohl er der extremste Verfechter dieser Richtung und ihr geistiger Führer ist. Wohl niemals hat Professor Cassel seine Grundgedanken über das Weltgeldsystem und die daraus sich ergebenden wirtschaftspolitischen Wechselwirkungen, Einflüsse und Schädigungen so klar und leicht faßlich zum Ausdruck gebracht, wie in der vorliegenden Schrift, die keineswegs den akademischen Grad der Gelehrsamkeit trägt wie andere Werke, die in der modernen Nationalökonomie als Standardwerke der mathematischen Nationalökonomie gelten. **Um so mehr kommt dieser Schrift eine Beachtung zu, weil er in seltener Klarheit in wenigen Untergruppen die gesamten Gedankengänge und Theorien der modernsten Volkswirtschaftslehre in knapper Form zusammenfaßt,** den Laien in leicht faßlicher Form mit den Grundfragen der Weltwirtschaft bekannt macht, dem Volkswirt eine Menge neuer Gedanken zur Diskussion aufgibt.

Cassel beschäftigt sich in seinem neuen Werk zunächst einmal mit den Veränderungen im Wesen der Goldwährung, gibt dann eine Analyse der gegenwärtigen Krise, die sich wesentlich entfernt von den Krisentheorien der klassischen Nationalökonomie und noch mehr natürlich von denen der sozialistischen marxistischen Schule und die im wesentlichen die Weltwirtschaftskrise auf die Unzulänglichkeit der Währungssysteme der internationalen Notenbanken zurückführt, wodurch das Chaos in den Warenpreisen entstanden sei. Im vorletzten Kapitel befaßt sich Cassel eingehend mit dem Zusammenbruch der Goldwährung, um dann noch zum Schluß eine kurze Charakteristik der amerikanischen Krise zu geben.

Cassels besonderes Merkmal liegt bekanntlich in der These, daß es früher wohl einmal eine Goldwährung gegeben habe, die in der Zeit des relativ herrschenden Liberalismus das Preisniveau des Landes und seine Zahlungsbilanz beeinflußt habe. **Heute sei jede Goldwährung tatsächlich zur Papierwährung geworden, daß eine Währung niemals anderes als eine Papierwährung ist und daß die Beibehaltung eines Goldstandards nur bedeute, daß diese Währung durch eine umsichtige Geldpolitik auf einer gewissen Parität mit dem Gold gehalten wird.** Die Entwicklung sei jetzt auf einem Punkt angekommen, wo, nicht wie früher, die Goldreserve die Zahlungsmittelversorgung bestimmt, sondern daß umgekehrt die Zahlungsmittelversorgung die Goldreserve regelt. Die Goldwährung unterscheidet sich nur noch dadurch von der anderen, daß diese Kaufkraft der des Goldes gleich sein muß. **Cassel greift alle bisher in der klassischen Nationalökonomie bekannten Währungstheorien dadurch an, indem er das alte Gesetz des Angebots und der Nachfrage hervorholt, wonach der Wert einer Währung letzten Endes vollkommen von der Knappheit der Zahlungsmittelversorgung abhängt.** Die Gesamtheit der früher gelehrten Währungsgrundsätze konzentriert sich hier bei Cassel im Begriff der „Zahlungsmittelversorgung", die zu ihrer vollständigen Klarheit einer ganzen Analyse bedarf. Cassel wandelt hier die Pfade der Nationalökonomen der mathematischen Richtung, die mit wenigen Begriffen, graphischen Zeichnungen oder algebraischen Formeln ganze Gesetze aufstellen. Cassel schildert dann eingehend die Wirkung der wachsenden Goldknappheit und ist der Ansicht, daß die gegenwärtige Goldnachfrage in drei Teile zu gliedern sei: 1. die Nachfrage der Industrie, 2. die Nachfrage des Fernen Ostens, besonders Indiens (die bis dahin eine reine Silberwährung hatten) und 3. die Nachfrage für den Geldbedarf. Und dann formuliert Cassel seine bereits auf der Konferenz in Brüssel im Jahre 1920 in einer Denkschrift an den Völkerbund aufgestellte Forderung: **„Es sei notwendig, daß alle Länder von Maßnahmen absehen, die eine Wiedereinführung des Goldgeldumlaufes bezwecken und sich mit ihrem gegenwärtigen Goldbestand als Grundlage ihres Papiergeldumlaufes zufrieden geben."** Er geißelt dann die geringe Zusammenarbeit der Notenbanken in der Goldnachfrage und führt die monetäre Krise der Gegenwart in fast allen Ländern der Welt eben auf diese Fehler zurück, indem er den klaren Warnungen der führenden Volkswirte der Welt keine Beachtung schenkte.

Wenn man sich mit den Casselschen Gedankengängen über das Wesen der Goldwährung vertraut gemacht hat, dann weiß man, daß die Analyse der gegenwärtigen Krise nichts weiter als ein Hinweis auf die Unzulänglichkeiten der augenblicklichen Währungssystem sein kann. **So ist für ihn die gegenwärtige Krise eine neue Erscheinung, die völlig anders ist, als alle vorangegangenen Krisen.** Sie sei nicht als eine Phase des Konjunkturzyklus zu erklären, den man als dem kapitalistischen System innewohnend ansieht. **Aus dem Chaos der Währungssysteme habe sich das Preischaos ergeben,** einer ausgesprochenen Deflationspolitik wie in Amerika entsprachen sinkende Warenpreise und daraus ergab sich der Druck auf den Weltmarkt. Man habe in den Nachkriegsjahren die Zahlungsmittelversorgung nicht der Produktion angepaßt, sie hätte mit der Produktion steigen müssen.

Und dann wendet sich Cassel scharf gegen die ungesunde Verteilung des Goldes als einer primären Ursache für das Sinken der Preise. Alle anderen Ursachen der Krise sind für ihn sekundärer Art. Er bekämpft energisch die Theorie der Deflationisten und sieht darin die Hauptursache für das Aufgeben des Goldstandards. Cassel sieht die Lösung der Währungsfragen der Welt als das wichtigste Problem an, das zu lösen gilt und zeigt die notwendigen Bedingungen für eine Rückkehr zum Goldstandard auf.

Man kann sich nicht restlos zu Cassels Ausführungen und theoretischen Erwägungen bekennen, zumal man den Beweis erbringen kann, daß die Währungssysteme der Welt nicht allein die Ursachen der Krisen sind, sondern daß ganze Komplexe wirtschaftlicher Unzulänglichkeiten die Krise hervorgerufen und vertieft haben. Es hält schwer, Ursache und Wirkung zu unterscheiden. **Wie man auch zu Cassels Krisentheorie stehen mag, sie muß mit Rücksicht auf die Autorität Cassels größte Beachtung finden, da von dem theoretischen und praktischen Wissen dieses schwedischen Nationalökonomen eine unglaublich starke und tiefe Erkenntnis ausgeht.** Wenn er die alten Werttheorien über den Haufen wirft, so steht man zwar zunächst fragend vor dieser Erscheinung, beugt sich dann jedoch der Schärfe seiner logischen Ausführungen. **Selten aber hat der weise Volkswirt aus Stockholm die Gesamtheit seiner Volkswirtschaftslehre und seiner Krisentheorie insbesondere so klar und eingehend formuliert wie in dem vorliegenden Werke, das jedem Wirtschaftspolitiker warm zu empfehlen ist.**

Keine Status-Aenderung.

Ausweis der Bank Polski für die erste Aprildekade 1933.

Aktiva:	10. 4. 33	31. 3. 33
Gold in Barren und Münzen	490 718 303.94	490 660 604.33
Gold in Barren und Münzen im Auslande	98 788 198.72	96 764 322.99
Valuten, Devisen usw.		
a) deckungsfähige	—.—	—.—
b) andere	—.—	—.—
Silber- und Scheidemünzen	48 075 446.93	48 098 615.02
Wechsel	596 286 490.22	597 290 213.—
Lombardforderungen	103 292 635.17	103 776 251.22
Effekten für eigene Rechnung	11 062 450.23	11 003 076.15
Effektenreserve	91 459 757.27	91 525 675.91
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	139 264 700.09	128 713 922.54
	1 688 947 982.57	1 677 832 681.16
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	2 911 161.20	9 288 275.44
b) Restliche Girorechnung	128 258 961.92	120 137 069.09
c) Konto für Silbereinkauf	—.—	—.—
d) Staatlicher Kreditfonds	—.—	—.—
e) Verschiedene Verpflichtungen	17 218 677.53	9 231 092.37
Notenumlauf	1 017 966 080.—	1 018 801 920.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	258 593 101.92	256 374 324.26
	1 688 947 982.57	1 677 832 681.16

Der zweite Ausweis der Bank Polski nach der Einführung der Statutenänderung der Bank bringt kaum nennenswerte Veränderungen, was den Vermögensstand und was die Umsatztätigkeit der Bank anbelangt. Nachdem die Kredittätigkeit in den Dekaden vorher ein wenig angezogen hat, nimmt sie jetzt, da die hauptsächlichste Inanspruchnahme für die Frühjahrswirtschaft in Industrie und Landwirtschaft zunächst vorüber ist, nicht eine nennenswerte Aufmerksamkeit in Anspruch. Daß durch die Statutenänderung und die Änderung des Deckungsverhältnisses auch die Zahlungsmittelversorgung Polens auf andere Grundlage gestellt worden ist, geht aus der stets mehr und mehr zunehmenden Höhe des Notenumlaufes hervor. Auch der vorliegende Ausweis verzeichnet ein Anwachsen des Notenumlaufes um 800 000 auf 1 018 000 000 Złoty. Das Deckungsverhältnis und die Emissionskraft der Bank erfährt dadurch noch keine Anspannung, da bekanntlich durch die Statutenänderung die eigentlichen Voraussetzungen für eine Vermehrung der Zahlungsmittel geschaffen worden sind.

Im einzelnen genommen hat sich der Goldvorrat um 58 000 auf 490,7 Millionen Złoty vermehrt, das Devisenkonto weist eine geringe Zunahme von 2 Millionen auf 98,8 Millionen Złoty auf. Auf der Seite der Passiva sind die sofort fälligen Verpflichtungen zu einer Gesamtsumme von 148,4 Millionen Złoty angestiegen. Dieses Anwachsen ist aber in der Hauptsache auf die Zunahme der Girokonten zurückzuführen.

Der Notenumlauf und die sofort fälligen Verpflichtungen weisen jetzt eine Deckung von 46,2 Prozent auf, d. h. daß das Deckungsverhältnis etwas schwächer geworden ist.

Die Sparkassen Pommerellens gegen gesetzliche Zinsregelung.

Die vom polnischen Ministerrat geplante Zinssenkung für Einlagen bei den Sparkassen und öffentlichen Kreditinstituten in Pommerellen, sowie die Erweiterung der Kontrolle über diese Kassen durch den Finanzminister und den Innenminister wird von den Sparkassen in Pommerellen als schädlicher Eingriff bezeichnet, der in der Sparerschaft Beunruhigung auslösen müsse.

Zur Begründung dieser Stellungnahme wird ausgeführt, daß die Kommunalsparkassen in Pommerellen, wie in Westpolen überhaupt, vielfach individuelle Vereinbarungen mit den Einlegern besäßen. Eine radikale Änderung der bisherigen Bedingungen müsse zu einem Verlust der Kundschaft und zu einer Abwanderung, insbesondere im nördlichen Pommerellen, führen, wo die Sparer es vorziehen dürften, ihre Groschen unter günstigeren Bedingungen in Danziger Kreditinstituten unterzubringen.

Nach Ansicht der Sparkassen sollte sich das Interesse des Staates mehr auf eine stärkere Propaganda für die Spartätigkeit beschränken, auf jeden Fall aber die spezifischen Bedingungen Westpolens unter allen Umständen berücksichtigen. DPW.

Die Entschuldung der polnischen Industrie.

Die Frage der Entschuldung der polnischen Industrie steht augenblicklich im Mittelpunkt der polnischen Regierungserwägungen. Auf diesem Gebiete sind Vorarbeiten im Gange, die sich allerdings im Augenblick noch nicht abschließend beurteilen lassen. Die Bemühungen der polnischen Regierung sollen, wie von uns letzthin schon angedeutet wurde, auf eine Ausdehnung der Tätigkeit der neu zu gründenden Akzeptbank gerichtet sein, die, mit verstärkten Mitteln ausgerüstet, sich auch der Entschuldung der polnischen Industrie zuwenden soll.

Nach den vorliegenden Projekten soll die Entschuldung der polnischen Industrie an sich zunächst durch entsprechende Regulierung der Zins- und Amortisationszahlungen auf ihre kurzfristigen Verbindlichkeiten bei den staatlichen Banken herbeigeführt werden. Lediglich für die Verflüssigung der eingefrorenen Industriekredite der Privatbanken soll die Vermittlung der Akzeptbank in Anspruch genommen werden. Hierzu bemerkt die „Gazeta Handlowa", daß die Industriekreise in Polen sich nicht um eine Entschuldung bemühten. Von den Industrieorganisationen seien keine Vorschläge ausgearbeitet worden, welche eine Konvertierung der industriellen Verpflichtungen zum Gegenstand haben. Vielmehr halten die polnischen Industriekreise an einer Verlängerung der Dauer der Gerichtsaufsicht von 9 Monaten auf 2 Jahre fest.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 13. April. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 34,50—36,00 Zł., Roggen 16,50—17,00 Zł., Mahlgerste 13,00—13,75 Zł., Braugerste —.— Zł., Felderbsen —.— Zł., Viktoriaerbsen 20,00—24,00 Zł., Hafer 11,00—11,50 Zł., Fabrikkartoffeln —.— Zł., Speisekartoffeln —.— Zł., Kartoffelflocken —.— Zł., Weizenmehl 70% —.— Zł., do. 65% —.— Zł., Roggenmehl 70% —.— Zł., Weizenkleie 9,50—11,00 Zł., Roggenkleie 9,00—9,25 Zł.

Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 14. April notierte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 80—90, Weißklee 60—80, Schwedenklee 90—100, Gelbklee, enthülst 80—90, Gelbklee in Hülsen 30—40, Inkarnatklee 80—85, Wundklee 110—130, Engl. Raygras, hiesiges 25—30, Timothee 14—16, Serradella 9—10, Sommerwicken 11—12, Winterwicken (Vicia villosa) 25—30, Peluschken 11—13, Viktoriaerbsen 24—28, Felderbsen, kleine 22—24, Senf 40—45, Sommerrübsen 42—48, Winterraps 36—40, Buchweizen 20—22, Hanf 35—40, Leinsamen 28—32, Hirse —.—, Mohn, blau 140—160, Mohn, weiß 120—140, Lupinen, blau 6—8, Lupinen, gelb 8—10 zł.

Viehmarkt.

Die Preisnotierungskommission bei der **Pomorska Izba Rolnicza Toruń** veröffentlicht nachfolgende Orientierungspreise für Baconschweine loco Verladestation, gültig für die Woche vom 15. bis 21. April 1933, welche auf Grund der letzten englischen Marktpreise unter Berücksichtigung der Produktions-, Transport- und Handlungsunkosten berechnet worden sind.

Für Schweine der I. Klasse: im Gewicht von 85—95 kg 90 zł für 100 kg.

Für Schweine der II. Klasse: im Gewicht von 75—85 kg sowie 95—100 kg 84 zł für 100 kg.

Anmerkung: Baconschweine sind weiße, vollfleischige, nicht übermäßig verfettete und nicht beschädigte Tiere. Der Preis gilt für nicht überfütterte Schweine. Für direkt an die Baconfabriken gelieferte Schweine erhöht sich der Orientierungspreis um [illegible]%.

Die Börsen des In- und Auslandes haben mit Rücksicht auf die bevorstehenden Feiertage am Freitag und Sonnabend dieser Woche geschlossen. Die nächsten Notierungen erfolgen erst am Mittwoch nach den Feiertagen.